

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

89 (14.4.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555919)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einl. Fr. 1.00, für drei Monate 2.50, für sechs Monate 4.50, für ein Jahr 8.00, für zwei Jahre 15.00, monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepalte Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rülfringen-
Wilhelmshaven u. Umgebung, sowie der Feuilletons 15 Pfg., für sonstige auswertige Inserenten
20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wässen Anzeigen aus kleineren als der
Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Kleinanzeigen 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.
Filiale in Heppens: Almsenstraße 21. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Freitag den 14. April 1911.

Nr. 89.

Kapitalistische Verworfenheit.

Herr Dr. Alexander Tille hat unstreitig Anspruch auf die Dankbarkeit des Volkes. Es gibt noch mehr Sekretäre von Industriefürsorge, die mit Inbrunst den Anspruch von Großaktionären und Generaldirektoren auf Gottähnlichkeit und brutalen Absolutismus vertreten, aber dieser Kommissar der südwestlichen Schwerindustrie spricht mit entscheidender Unbefangenheit aus, was seine Vorgänger fühlen, denken und wollen. Kompromisse und Konzeptionen verabschiedet er, strebt, Techniker und andere Angestellte bedeutet für ihn nur ein notwendiges Übel, dessen Existenz die Industrieherren leider ertragen müssen, das aber sonst lediglich als eine gewinnmindernde Plage zu betrachten ist. Was der Arbeiter zuzumuten, soll ihn nach dem freien Ermessen des Industriekapitals zugewiesen werden, ein Selbstbestimmungsrecht der Arbeiterschaft ist Aufsehung gegen die industriellen Träger göttlicher Autorität, jeder sozialpolitische Eingriff ein freies Beginnen.

Vielleicht noch glühender als der Haß gegen die gewerkschaftlichen Organisationen und die Sozialdemokratie ist der Haß Tilles und seiner Dienstherren gegen Nationalökonomien, Werte und andere Gelehrte, die himmelweit von sozialdemokratischen Auffassungen stehen, aber sich mit sozialpolitischen Fragen befassen. Dieser Haß richtet sich jetzt gegen die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, eine Vereinigung, die von der Regierung unterstützt wird und schon deshalb gewiß frei von jedem Verdacht radikaler sozialpolitischer Betätigung ist. Aber die Verächtlichkeit der Zentralstelle mit Gewerbe- und Wohnungsgewalt ist völlig ausreichend, um die geschworene Gegnerschaft des Herrn Dr. Tille hervorzuheben, er wendet sich jetzt im Auftrage der konservativen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen und des Vereins zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie an die Mitglieder der Zentralstelle mit der Aufforderung, an diese in Zukunft keine Beiträge zu zahlen. Die Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, „Concordia“, hat in ihrer letzten Nummer Tilles Schreiben veröffentlicht. Der Inhalt ist nach einem Auszuge der „Volksischen Zeitung“ kurz folgender:

„Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt lebt fast ausschließlich von Beiträgen aus industriellen Kreisen, aber ihre gegenwärtige Tätigkeit ist im höchsten Maße geeignet, die Lebensinteressen der deutschen Industrie zu schädigen. Der letzte Jahresbericht mußte selbst zeigen, daß das Interesse der industriellen Arbeitgeber nach der Ansicht vieler etwas in den Hintergrund getreten sei, seitdem die Zentralstelle viel weiteren Zielen zutriebe. Schon die Zusammenfassung der Zentralstelle zeigt ihre ganze Gefährlichkeit. An der Spitze steht zwar Staatsminister v. Müller, doch das ist nur eine Fassade, die eigentliche Leitung liegt in den Händen „bekannter Kapitalisten“. Unter den fünf Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes sind der „staatssozialistische“ Ministerialdirektor Tille, der „Zentrumsprofessor“ Dillge und der „Klassenmoralist“ Professor Albrecht. Auch im Verwaltungsrat sind höchst verdächtige Leute. Die zweite Vorstandsgruppe hat bei Verdächtigkeiten zu ihren Mitgliedern, die offenbar großen Anstoß erregen müssen, nämlich den „Rechtsanwalt“ Bassermann, den Lic. theol. Weber, Jrl. Alice Salomon und Pastor Scheffer. Ferner 16 juristische Staatsbeamte, einen Industriellen und zwei Generaldirektoren. Die Industrie dient also bloß als Zierat und Geldgeber. Nun gar die Angehörigen der Zentralstelle, unter denen sich fünf wissenschaftliche befinden, sind mit Klassenmoralistischem Geiste durchdrungen, die finden, daß die Richtung ihrer Tagesarbeiten für ihr ganzes Leben festgelegt fühlen. Auch gibt die Zentralstelle einer ziemlich großen Anzahl von Staatsbeamten Gelegenheit, für ihre kathechese-sozialistischen Ideale in den Versammlungen sozialistisch angehauchter Verbände einzutreten. Das Resultat ist geradezu verhängnisvoll. Solche Beamte treten auf die Kongresse der Bodenkommunisten und Paritätismoralisten, halten dort Reden und nähren damit eine Ggitation, die dann zu „bodenkommunistischen Experimenten wie der Weisfelgerungssteuer auf Bodenunternehmungen“ führt oder die „natürliche“ Autorität des Unternehmers durch gleichliche Einführung einer „paritätsmoralistischen Fabrikverfassung“ vernichtet.

Das Unheil ist aber noch lange nicht voll. Es werden Keilen ins Ausland genommen und dadurch Gelegenheiten geschaffen, alle „verlorenen sozialmoralistischen Experimente“ kennen zu lernen, die „legendeckelten Trümmern“ geschaffen haben, Schöpfungen der immer neuen Verdrängung der Verantwortlichkeit der unteren Volks-schichten.

Durch Aufbauführung und Verallgemeinerung der ver-

stiegen fremdbildlichen Muster wird dem für alle Arten von Moralismus sehr empfänglichen Deutschen an das Gift immer weiteren moralistischen Begehrens, immer weiterer Aufhebung der Verantwortlichkeit und immer weiterer Entfremdung von den wirtschaftlichen Grundlagen des Lebens in die Seele getränkt. Was die Zentralstelle bedacht und Vertiefung des sozialen Interesses nennt, ist nichts als die Klassenmoralität, die sich über alles Wirtschaftliche hinwegsetzt. Mit Geldern der Industrie wird die Grundlage der Ertragswirtschaft untergraben. Es gilt, die Entstehung der Berufsmoralisten möglichst zu erschweren, jedenfalls sie nicht noch mit Industriemitteln zu unterstützen. „Mit den Anforderungen, welche aus den Tiefen der Wirtschaftsverhältnisse und wirtschaftlichen Bedürfnisse erwachsen, wird sich die Industrie schon abfinden müssen. Ihre eigentlichen öffentlichen Gegner aber sind heute Kathederabsolutismus, Klassenmoralität und Wirtschaftsmoralismus jeder Art.“

Seit langem hat das Sozialkapital seine Ziele nicht mit einer derartigen schrankenlosen Offenheit bekannt. Wissenschaftler, deren vorsichtige Untersuchungen zu Melulaten führen, die sich mit den Dilemmeninteressen der Schwerindustrie nicht decken, müssen unterdrückt werden, sie werden der Staatsregierung als gefährliche Revolutionäre denunziert, um ihren Boykott zu bewirken. Begünstigt werden die Junker diese Beizentnisse aufzunehmen, sie sind Geißel von ihrem Geist. Wer gegen die Verheerungen der Augenheilmittel ankämpft, rückt dem Volke das Gift immer weiteren moralistischen Begehrens in die Seele, wer die Unfallgefahren in der Industrie und der Landwirtschaft durch zweckmäßige Einrichtungen zu verhindern sucht, beschränkt die Verantwortlichkeit der unteren Volkschichten, ist einer verächtlichen Klassenmoralität und einem überheblichen Wirtschaftsmoralismus verfallen. Die Entstehung solcher „Berufsmoralisten“ soll möglichst erschwert werden, um die Industrie in der Erlangung hoher Profite durch nichts zu hindern. Sind erst die Wissenschaftler mundtot gemacht, die auch nur wagen, die beschriebenen Vöhrmaßnahmen gegen die Verwaltungen des Kapitalismus zu empfehlen, dann hofft die Industrie „sich mit den Anforderungen, welche aus den Tiefen der Wirtschaftsverhältnisse erwachsen, schon abfinden“. Das sind nicht die Offenbarungen einer kleinen industriellen Gruppe, das ist das Programm der Groß-Industrie und der mit ihr politisch und wirtschaftlich verknüpften Großgrundbesitzer. Nach außen hin empfindet die Regierung noch einige Scham, sich zu den Tüflichen Grundfragen ganz zu bekennen, aber in der Praxis werden sie von ihr geübt. Ein Werk, das Zeugnis davon ablegt, ist der Entwurf der Reichsversicherungsordnung, der in der Tat frei ist von „Klassenmoralität“ und „Wirtschaftsmoralismus“. Man wird es Herrn Tille also besonders Verdienst anrechnen müssen, daß er jetzt gerade dafür den Beweis erbracht.

Politische Rundschau.

Bant, 13. April.

Der Kampf um die Reichsversicherungsordnung.

Mit einem Gebelset weist die Presse der Reaktion nun schon seit Wochen darauf hin, daß die Sozialdemokratie die Absicht habe, die Reichsversicherungsordnung unter allen Umständen zum Scheitern zu bringen. Jetzt auf einmal aber verrät die „Deutsche Tageszeitung“: „In manchen rechtsstehenden Kreisen begt man lebhaftes Bedenken gegen die Reichsversicherungsordnung und infolge dessen den Wunsch, daß sie scheitern möge.“

Die Sozialdemokratie verlangt eine wesentliche Verbesserung des Entwurfs, warum aber mögen die von der „Deutschen Tageszeitung“ ins Auge gefassten Kreise den Wunsch haben, die „Reinigung des sozialen Gebäudes“ scheitern zu sehen? Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt auch darauf eine Antwort, indem sie sagt: „Weite rechtsstehende Kreise sind der Meinung, daß es weder zweckmäßig noch gebräuchlich sei, die Krankenversicherung grundsätzlich und von Reichswegen auf die Landarbeiter und die häuslichen Dienstboten auszudehnen.“

Der pure Eigennutz dieser rechtsstehenden Kreise, die Sorge, für die Landflotten ein paar Groschen aufwenden zu müssen, sind es, die den Wunsch haben werden lassen, das Gesetz unter den Tisch fallen zu sehen. Und wenn schließlich die „Deutsche Tageszeitung“ den agrarischen Geizhalsen gut zuredet, so nicht etwa, weil sie und ihre Freunde von dem Gesetz begeistert sind, nein, weil sie fürchten, daß im Falle des Scheiterns dieser Vorlage die junkerlichen Schnapsbühnen schließlich später noch mehr zahlen müssen. Das agrarische Blatt leidet seine Befürchtungen in die Worte: „Gewiß haben an dem Zustandekommen des Gesetzes trotz ihrer ehrsüchtigen, selbstlosen und erfolgreichen

Bemühungen die Konfessionsparteien und die Agrarier“ in den Kompromissparteien das geringste Interesse. Was wird aber schließlich, wenn der Entwurf jetzt scheitert? Er würde sicher wiederkommen, ja wahrscheinlich den nächsten Reichstag sofort wieder vorgelegt werden. Ob sich dann vom Standpunkte der rechtsstehenden Parteien auch nur das erreichen lassen würde, was jetzt erreicht wird, ob eine Mehrheit sich wieder zusammenfindet wie jetzt, das ist mindestens fraglich.“

Aus diesem Grunde tritt schließlich die agrarische D. L. Z. mit auffallendem Eifer dafür ein, daß die Reichsversicherungsordnung möglichst noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet werden solle, und zwar, wie sie das nennt, in zweckmäßiger und erträglicher Weise. Wie dies gemeint ist, geht aus folgendem gepolter gedrucktem Satze hervor: „Soll ein derartiger Gesetzesentwurf zweckmäßig erledigt werden, so muß eine starke und möglichst geschlossene Mehrheit bereit sein, alle geschäftsordnungsmäßigen Mittel anzuwenden, um die Durchberatung zu fördern und zu sichern. Ist die Mehrheit, die das Gesetz erledigen möchte, knapp, so dürfte seine Erledigung kaum möglich sein.“

Es verdient festgehalten zu werden, daß die Agrarier und Konfessionsparteien nur deshalb für das Gesetz stimmen wollen, weil sie erstens weitere Verschlechterungen nicht mehr zu erreichen hoffen und zweitens, weil sie meinen, einem weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung auf geraume Zeit hinaus den Weg verrammeln zu können. So sieht das „sozialpolitische Empfinden“ der Agrarier und der Konfessionsparteien aus, befehen im Lichte der ganz gewiß unbedingten „Deutschen Tageszeitung“.

Und zwar sollen gleich alle Gewaltmaßnahmen getroffen werden, um zum agrarischen Ziele zu kommen.

Vom preussischen Gefängniswesen.

Nach dem Jahresberichte über die der Verwaltung des preussischen Ministeriums des Innern unterliegenden Gefängnisanstalten (vom 1. April 1909 bis 31. März 1910), hat sich die Kurve der Verurteilungen zu Freiheitsstrafen mit geringen Unterbrechungen seit dem Beginn der Reichsstrafmoralstatistik (1882), wenn auch nicht absolut, so doch relativ stetig gerichtet: von 759.1 (1882) auf 602.2 (1908), also um 20.7 d. h. 100tel vermindert, wie angegeben, einschließlich auf 100 000 Personen der strafmündigen über zwölft Jahre alten Zivilbevölkerung. Auch absolut ist die Anstaltenszahl der Gefängnisse gefallen: von 278 448 im Jahre 1902 auf 266 271 im Jahre 1908. Der Bericht läßt die Frage offen, ob die Neigung zu verbrecherischen Handlungen in der Bevölkerung abgenommen habe, oder ob die Richter bei Bemessung des Strafmaßes eine milde Praxis walten lassen; vielleicht wirken beide Umstände zusammen.

Gefragt wird über die „offenblinde zu milde Beurteilung“ der Straftaten Rückfälliger.

Mit besonderem Nachdruck wird auf das jährliche Anwachsen der geistig minderwertigen hingewiesen, deren stetige Zunahme eine unlegbare Gefahr für die Gesellschaft bildet: „Die Tatsache ist nicht zu verkennen, daß unser heutiges Wirtschaftsleben, wie es sich vornehmlich in den Großstädten und Industriezentren abspielt, einer großen Zahl von Menschen angeborene oder erworbene geistige Defekte mit auf den Lebensweg gibt, sodaß der einzelne, weil ihm der sittliche Halt mangelt oder verloren gegangen ist, der Verführung zum Rechtsbruche leichter unterliegt.“

Das Zugeländnis, daß zwischen Verbrechen und den wirtschaftlichen Verhältnissen ein enger Zusammenhang besteht, übertrifft in dem amtlichen Berichte. Die Tatsache selbst ist natürlich keinem Beobachter des sozialen Lebens fremd.

Auch auf den inneren Zusammenhang von Alkohol und Verbrechen wird hingewiesen. Im Berichtsjahre waren unter den neu eingelieferten männlichen Gefangenen 599 Gewohnheitstrinker und 1030 haben ihre Straftaten in trunkenem Zustande ausgeführt.

Der Gesundheitszustand in den Anstalten wird als ein guter gerühmt. Anstehende Krankheiten seien äußerst selten. Wie unter der freien Bevölkerung sieht die Tuberkulose als Todesursache in den Gefängnissen an erster Stelle. Ihre entgegenzuwirken, wird in den Anstalten die größte Sorgfalt entfaltet. Richtig ist, daß unter den Gefangenen die Tuberkulose als Krankheitserscheinung eine größere Rolle spielt, als unter der freien Bevölkerung. Dies hat aber nicht seinen Grund in dem Aufenthalt in den Anstaltenräumen, vielmehr ist die Anstaltsanalogie von den davon Befallenen mit in die Anstalt gebracht worden. Die Krankheit war es aber auch hier, wie beim Alkohol, die die Arbeitskraft des Erkrankten herabsetzt und ihn minderwertig gemacht hat; damit ist der Anreiz zu Eigentumsverbrechen gegeben. Die Tuberkulose erhöht die Reizbarkeit, damit ist der Anlaß gegeben zur Auslieferung gegen die staatliche Ordnung; sie

Reizt den Geschlechtstriebe, das ist die Ursache zu Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Mit seinen Ausführungen über die Tuberkulose in Gefängnissen gibt der Bericht von neuem zu, daß hilflose Opfer der sozialen Verhältnisse auf die Bahn des Verbrechens gepreßt werden und dem Gefängnis verfallen. Die Verantwortung für solche Opfer trifft die Gesellschaft, die unfähig ist, soziale Krankheiten und Schäden zu heilen.

Deutsches Reich.

Gefängnisse. Unter den Vätern, mit denen sich die Sozialdemokratie herumschlägt, muß, ist eines der widerwärtigsten der von Pfaffen für Pfaffen geschriebene „Reichsbote“. Von christlicher Duldsamkeit ist gerade bei diesem Organ so gut wie nichts zu bemerken. Es gibt keine realistische Mahnung, die nicht begründet würde. Die Sache gegen die Sozialdemokratie, wie sie dieses Blatt betreibt, ist wahrhaft infam. Unangenehm wird die Verschärfung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie gepredigt und neuesten ist es — Rußland, das den aufwändigsten Beifall des Berliner Scharfmacherblattes sich erworben hat. Dort ist eine Verschärfung des Strafgesetzes vorgeschlagen, wonach jeder sich strafbar macht, der „durch Drohungen oder physische Gewalt, Mißbrauch der Amtsgewalt, Verpeilen der Lust oder Beschädigung der Nützlichkeit, den Gang der Arbeiten in den Regierungen, den öffentlichen und städtischen Institutionen, den Vereinen und wissenschaftlichen Vereinigungen föhrt.“ Neben Gefängnisstrafen kann auch auf Lebensverweisung in eine Anstaltsanstalt (Zuchthaus) erkannt werden.

Nach diesem Vorbild möchte der „Reichsbote“, dessen leitender Redakteur ausgerechnet Engel heißen muß, die deutsche Sozialdemokratie bekämpfen wissen. Das „fromme Scharfmacherblatt“ schließt seinen Ameisen-Artikel mit den Worten: „Aber es muß gesagt werden, wie es ja auch in der Volkvertretung geschieht, daß auch bei uns die Ermahnung der Genossen in letzter Zeit gelegentlich ist und ihre revolutionären Streichen mit großer Deutlichkeit zutage tritt. Das kann nur durch besondere Maßnahmen eingedämmt werden. Hoffentlich wird die Revision des Strafgesetzbuches die angelegentlichere bessere Regelung der Materie mit sich bringen und dementsprechend ein energischeres Vorgehen der Behörden.“ — Eigentlich schade, daß dieses Scharfmacher-epistel nicht mit einem christlichen „Amen“ besiegelt wird.

Lehrer als konservative Agitatoren. Der konservative Verein in Rönneburg hat an die Lehrer des Landkreises ein verteiltes Zirkular verschickt, in dem zur Teilnahme an einem Unterrichtskursus in konservativer Politik eingeladen wird. Um den Lehrern die Sache schmackhafter zu machen, wird ihnen neben freier Fahrt dritter Klasse ein Tagelohn von sechs Mark angeboten. Zwar hat der Regierungspräsident von Gumbinnen, offenbar auf eine Anweisung von Berlin aus, die Beurteilung von Lehrern zur Teilnahme an solchen Kursen unterläßt und es ist anzunehmen, daß auch der Rönneburger Regierungspräsident eine ähnliche Verfügung erlassen hat, aber die Konservativen wollen sich zu helfen, sie halten jetzt ihre Kurse während der Osterferien ab. In dieser Zeit bedürfen die Lehrer keines Urlaubs. Zum Leiter der Kursarbeit haben die Konservativen den Organisator konservativer Wahlkämpfe, Generalsekretär Runge, ernannt.

Die Entdeckung der Schweidnitzer Spione. Die, wie gemeldet, vor einigen Tagen verhaftet wurden, erfolgte durch die russische Regierung, welche das Verkaufsangebot von Informationsplänen mitteilte. Die Spionage wurde durch mehrere damals in Schweidnitz anlässlich gewisser politischer Agenten verübt. Mitverwickelt in diese Angelegenheit ist angeblich ein ehemaliger Grenadier und ein in Schweidnitz bediensteter gewisseres Mädchen.

Gemeindes Lehrern in Göttingen. Dem Württembergischen Landtage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der in rechtlicher Beziehung eine ziemlich völlige Gleichstellung der Lehrer und Lehrerinnen mit den Staatsbeamten bewirken will. Der Entwurf bringt zugleich eine Wöderung des Lehrerinnen-Jöbists. Die Lehrerinnen verlieren zwar auch künftig im Falle einer Heirat den Anspruch auf ihre Stelle und ihren Ruhegehalt, mit Zustimmung des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters kann aber die Beförderung auf der bisherigen Stelle mit den gleichen Bezügen oder die Verwenbung auf einer anderen Stelle erfolgen.

Frankreich.

Deputiertenkammer. Die Kammer nahm die sämtlichen Artikel des Finanzgesetzes an, die sich auf die Reorganisation des Finanzapparates beziehen. Die Kammer lehnte mit 266 gegen 253 Stimmen einen von der Regierung beschlossenen Wöderungsentwurf ab, der bestimmte, daß in den Eisenbahnen Vertreter des Handelsstandes, der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft gewählt werden sollten, aber sie nahm ungeachtet des Widerstandes des Ministers der öffentlichen Arbeiten einen Wöderungsentwurf an, demzufolge nur Vertreter der Arbeiter in den Eisenbahnen gewählt werden sollten.

In der Kammer interpelliert am Mittwoch der Nationalist Herr über die Abgrenzung der Champagne. Er tritt für die Annulierung der Abgrenzung ein. Die Debatte gestaltete sich sehr ausföhrlich. Der Abgeordnete Combronne, welcher Anhänger der Abgrenzung ist, wendet sich mit scharfer Kritik gegen den geringen Beizug des Senats. Es sei nicht zulässig, daß das Parlament die Regierung dazu aufzöhrte, eine Maßregel abzuschaffen, welche auf einer gesetzlichen Unterlage beruhe. Der unabhängige Sozialist Leborec tritt dagegen unbedingt für die Befestigung der Abgrenzung ein. Es ergreifen noch mehrere Vertreter der interessierten Gegenden das Wort.

Der türkische Postkoffer abbrechen. Diese Meldung geht durch die Pariser Blätter. Weiter heißt es: Die französische Regierung hielt es für unzulässig, einen Herrn an der Spitze der Gefandtschaft zu haben, der an der Angelegenheit des Attentats auf einen gewissen Anteil hat. Weitere Folgen wird diese Maßnahme nicht haben, da der gute

Glauben der betreffenden Regierung nicht anzuzweifeln ist. Romifikationen sind also nicht zu befürchten.“

Untersuchungen im auswärtigen Amt. Aus Paris wird berichtet: Die verläutet, daß Untersuchungen im auswärtigen Amt entdeckt worden. Es handelt sich dabei um Geschäftsföhrung des Herrn Hamon, Direktor im Rechnungsbureau des Ministeriums. Beim Vergleich der Abrechnung für 1910 wurden unerklärliche Widersprüche zwischen geleisteten und bezahlten Lieferungen aufgefunden. Die Nachforschung hat ergeben, daß eine Summe von ungefäh 400 000 Franken unrichtmäßig verausgabt worden ist. Das Gerücht erzählt, daß der Direktor der Rechnungsbureau Hamon vom Minister Cruppi bereits aus dem Amt entfernt worden sei.

Revolte der Weinbauern. Auf die Nachricht, daß der Antrag auf Aufhebung der Bestimmungen betr. die Abgrenzung der Weinbaubereiche im Senat angenommen sei, sammelten sich aus allen Teilen der Ortschaften des Marne-Tales gegen 2000 Wönger an und bewegten sich in geschlossenen Jögen nach Hauterive und Dign. In Dign zerstreuten sie die Türen eines Weinlagers und richteten bedeutenden Schaden an. Dann begaben sie sich nach Vin, das sie unter Wöngern der Internationale durchzogen, rotierten sich vor einer Weinhandlung zusammen, warfen die Fenster ein und verprügelten die Türen einschlagen. Als eine Eskadron Dragoner erschien, zerstreute sich die Menge. Die Wönger gingen nach Epernay weiter.

Die Kolonne der Weinbauern traf gegen 9 1/2 Uhr mit roten Fahnen an der Spitze in Dign ein. Die dortigen Weinbauern, die sich auf der Bürgermeisterei versammelt hatten, vereinigten sich mit den Angekommenen, und alle wandten sich gegen ein Champagnerhaus, erbrachen die Türen der Keller der Weinlager und zerlegten alles, was ihnen in die Hände kam. In den Lagern befanden sich 230 000 Flaschen Champagner. Die Geschäftsbureau wurden geplündert. Mit dem Material der Weinlager richteten die Wönger drei Barrikaden in den Straßen von Dign und steckten Tonnen und Zee in der Nähe einer Barrikade in Brand. Das Feuer wurde durch die Bevölkerung gelöscht. Überall in den Straßen lagen Glascherben und Flaschenhälften. Auf der Bürgermeisterei in Dign und in Gumbieres wurden rote Fahnen gehißt.

Sämtliche Kellereien der großen Champagnerfabriken von Reims erhielten militärische Besatzung. Der Wönger-Verband wird die Gemeinde, Bezirke und Generalität aufzöhren, ihre Entlassung zu geben.

Die Gemeindegemeinden von Darny und Umgebung haben ihre Kellereien niedergelegt. Von dem Rathaus in Darny weicht die rote Fahne. Die Wönger marschieren zu Tausenden auf Epernay. In Darny wurden die Wönger durch Kanalsignale und Sturmklöngen herbeigerufen. Sie bewaffneten sich mit Haden, Bissen und Balken und ramten bei fünf Champagnerfirmen die Türen der Weinlager ein, schlugen die Tonnen entzwei und zerbrachen die Flaschen. Acht Fuhrwerke wurden unbrauchbar gemacht. Die Wönger warfen die Waren auf die Straße und steckten die Häuser in Brand. Alles wurde demoliert. Ein wahrer Strom von Wein ergöß sich auf die Straßen. Zwei Schwadronen Dragoner wurden durch Barrikaden zurückgehalten. Frauen warfen sich vor die Pferde, um sie nicht durchzulassen. Um Mitternacht war es den Dragonern noch nicht gelungen, in das Dorf einzudringen, das in eine Art Festung verwandelt worden war.

Die Deputierten des Marnegebiets haben beschlossen, in das Departement zu reisen und zu versuchen, die Bevölkerung zu beruhigen.

Das 6. Artillerieregiment ist von Reims nach St. Monhoult und nach Epernay entsandt. Es wurde mit einem Steinhaag empfangen.

Aus Epernay wird von gestern berichtet: Beim Anbruch der Nacht sah man ringsum Feuerchein. An verschiedenen Punkten sind die Weinberge in Brand gefest. Der stärkste Schein war nach Nö zu bemerken. Gestern nachmittag wurden fünf Champagnerhäuser mit ihren Nebengebäuden und das Haus des Bürgermeisters von den Wöngern in Brand gefest. Die feuerfesten Schindeln wurden hier erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Die Feuerwerke wurde verhindert, den Brand zu löschen. Der Wein fließt in Strömen auf den Straßen.

Die Lage der Regierung ist durch die Vorgänge in der Champagne sehr erschüttert.

Marokko.

Die marokkanischen Wirren zeitigen vielleicht noch internationale Eingriffe. Aus Mazagan wird gemeldet: Der Kaid Abbas Humian des Stammes der Uled Sbelta ließ mehrere Eingeborene töten, von denen einer ein deutscher Schutzgehaltener und vier spanische Schutzgehaltene sind, während der Sohn eines anderen Getöteten unter französischem Schutz steht. Die gefasste Habe der Ermordeten fiel dem Stamme zur Beute. Der Stamm der Uled Amram legte seinen Kaid ab und steckte sein Haus in Brand. Der Kaid floh nach Marrakech.

Gewerkchaftliches.

Die Schuhmacher in Oldenburg i. Gr. befinden sich in einer Lohnbewegung. Zugug ist fern zu halten!

Zum Streik der Hafenarbeiter in Mannheim. Seit Dienstag hat sich die Situation im Streikgebiet wesentlich verschärfte. Dem Arbeitsgeberverband ist es gelungen, aus Essen (Ruhr) etwa 400 Streikbrecher zusammenzulöhen. Das Menschennaterial ist daselbe wie bei anderen Gelegenheiten auch — halbwüßige Burken, notorische und gewohnheitsmäßige Landstreicher und schließlich solche Leute, die aus Prinzip Streikbruch verüben. Der vierte Teil dieser Garde ist bereits, als die Arbeit beginnen sollte, wieder ausgerückt. Diese zweifelhafte Elemente treiben sich jetzt ohne Subistenzmittel in Mannheim herum. Die Arbeitgeber verweigern jede Entschädigung und ebenso die Arbeitsförderung nach Essen. Die Polizeibehörde und Armenverwaltung, an die sich die Leute in ihrer Mittellosigkeit

gewandt haben, verweisen sie an die sich im Streik befindenden Organisationen, die ihrerseits gar keine Ursache haben, Mittel für die Rabatten aufzuwenden.

Die öffentliche Sicherheit Mannheims kann durch das ablehnende Verhalten der Behörden und des Arbeitgebersverbandes, der doch schließlich der allein Schuldige ist, aus gefährdet werden. Einige von den fortgeschrittenen Zeilen sind, als sie ihre Effekten von der Streikgesellschaft holen wollten, von den Streikbrechern eingekerkert worden.

Das Gewerbegericht bemüht sich, Verhandlungen herbeizuföhren; ob sich die Unternehmer darauf einlassen werden, müssen die nächsten Tage ergeben. Da die Unternehmer sich weiter bemühen, Streikbrecher heranzuschaffen, ist dringend vor Zugug nach dem Mannheimer Hafen zu warnen.

Lothales.

Sant, 13. April.

Reorganisation der Werften.

Im „Santiner Tageblatt“ kommt der freilinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Struve nochmals auf die Debatte zurück, die bei der Beratung des Marine-Gesetzes besonders über die Leitung der Werften gepflogen worden sind. Dr. Struve nimmt dabei den Fall Jendahl zum Exempel. Obwohl dieser Fall an sich mehr als genug behandelt worden ist, möchte man doch noch Struves Ansichten wördigen. Dr. Struve schreibt u. a.:

„Ich gebe gern auf die sachliche Seite des fogen. Falles Jendahl ein. Er ist trotz der Behauptung der „Marinerundschau“ in keiner Weise völlig klargestellt. Ob der Herr Kapitän Jendahl die Worte, die die äußere Veranlassung zu den Konflikten auf der Wilhelmshavener Werft gegeben haben: „Was scheeren mich Menschenleben, sie haben den Befehl auszuföhren“, gebraucht oder nicht, das kommt erst in zweiter Linie, wie auch schon früher im Plenum dargelegt, in Betracht.“

Zur Debatte stehen die nachträglichen Maßnahmen der Werftverwaltung. Und da ist festzustellen, daß der Oberwerftdirektor nur beraten worden ist von seinen Seesoffizieren und den Verwaltungsjuristen, die entsprechend ihren dienstlichen Aufgaben nur mit Beamten, aber nicht mit Arbeitern zu tun haben. Kein Bauart, kein Zeichner wird gefragt! Alle Beschlässe: Abänderungen einzelner Personen, Strohverlegung von dreihundert Arbeitern in ein anderes Kellort ohne Rücksicht auf sachliche Bedenken und die Wirtschaftlichkeit des Betriebes werden vom grünen Tisch aus gefest! Eine gerichtliche Klärung, ob der inkriminierte Ausdruck wirklich gefallen ist, wird unterlassen, die Beteiligten stehen bei dem Einzelverhör von 1600 Arbeitern seinen höheren Vorgesetzten heran, trotzdem zwei von diesen an der fraglichen Prozedur teilgenommen hatten!

Als aber der Arbeiterausschuß dem Oberwerftdirektor mitteilt, daß von höheren technischen Beamten in Wilhelmshaven Sympathien für die Stimmung der Arbeiter geäußert worden seien — da verlangt der Oberwerftdirektor, daß die Beamten dieser Behauptung wegen klagbar gegen den Arbeiterausschuß vorgehen sollten! Eine zum mindesten doch eigenartige Zumutung! Befragt hat natürlich niemand von den Beamten — richtig gefunden hat diese Art des Vorgehens auch niemand.

Auch vom Reichsmarineminister ist kein Wort des Verhändnisses, geschweige denn einer Entschuldigung dieser völlig unklaren Methode gesagt worden; nur wurde lebhaft bestritten, daß die Werftverwaltung irgendwie daran gedacht habe, sich von den Arbeitern ein Vertrauensvotum zu beschaffen. Die Sache selbst war ja so klamaukel: das nachgelagerte Vertrauen wurde bekanntlich mit 7 gegen ungefähr 400 Stimmen abgelehnt! ...

Also „völlig klargestellt“ ist in Wilhelmshaven nichts als das Janko des jetzigen Werftverwaltungsplans. Im Plenum haben wir im einzelnen dargelegt, daß diese offensibare Schädigung der Staatsautorität vermieden worden wäre, wenn die Organisation der Betriebsleitung nicht so ungenügend wäre: die Schuld selbst ist nicht einzelnen Personen zugehoben worden. Es bleibt eben dabei: wer sein Leben lang nur militärisch ausgebildet ist, tangt nicht zum Leiter eines großen technischen Betriebes.

Aus dieser Kritik erfolgt unseres Erachtens, daß eine Reorganisation der kaiserlichen Werften notwendig ist; hoffentlich kommt sie im Interesse der künftigen Schlagfertigkeit unserer Flotte recht bald. Daher begrüße ich es mit Freuden, daß Herr v. Tirpitz uns die Zusage gegeben hat, unsere Anmerkungsvorschläge sorgsam prüfen zu lassen. Hoffentlich kommt es zu der Anerkennung ihrer Grundgedanken: Entlastung des Oberwerftdirektors von unwissenschaftlichen Arbeiten, Verringerung der Anzahl der Ressorts, genaue Abgrenzung der Tätigkeit der Seesoffiziere, der Vaudbeamten und der Verwaltung — und last not least — eine Wertung der Technik nach ihren Leistungen!

Struves Ausführungen haben ein Rönchen Wahrheit. Es ist richtig: Wer sein Leben lang nur militärisch ausgebildet worden ist, tangt nicht zum Leiter eines großen technischen Betriebes! Aber Herr Struve widerspricht sich, wenn er im Anfang seines Artikels schreibt, jedenfalls um keine Partei mit der Regierung zu veröhnen: „Niemand von uns hat je behauptet, daß an die Spitzen der Werften keine Seesoffiziere gehören.“ Wir wollen nur darauf hinweisen, daß die Privatwerften auch keine Offiziere an der Spitze haben und daß sie trotzdem mehr als die Reichswerften mit dem Bau von Kriegsschiffen bedacht werden.

Die neue Friedhofsanordnung wird in dieser Nummer des „Nordd. Volkst.“ bekannt gegeben. Danach ist bei Geldstrafe bis zu 30 Mk. das Abföhlen von Bäumen und das Entfernen von Pflanzen auf den Gemeindefriedhöfen — auch von den eigenen Gräbern —, soweit es nicht zur Pflege des Grabes und des Pflanzenschnittes erforderlich ist, ohne Genehmigung des Friedhofswärters oder dessen Stellvertreters verboten. — Die Ursache dieser Polizeiverordnung bildete das vielöche Verändern von Gräbern.

Manche wertvolle Pflanze und Blume ist verschwunden, ohne daß der Dieb festgenommen werden konnte. Jetzt hat der Friedhofswärter ein Recht, verdächtige Personen anzuhalten.

Wilhelmshaven, 13. April.

Die Wahl dreier Senatoren hat sich durch den Fortzug der Herren Dr. Bithmar und Rühlmann von hier und durch den Tod des Grafen Wolke nötig gemacht. Die Erstwahl wurde gestern durch die vom Magistrat und vom Bürgerausschuß gestellte zwölfköpfige Wahlkommission vorgenommen. Gewählt wurden die beiden Bürgerausschüßler J. A. J. und T. A. J. Über den dritten Senator gingen die Stimmen auseinander und zwar erhielten Hofenbauer Kollmann sechs und Gymnasiallehrer Meier sechs Stimmen. Die Entscheidung für einen der beiden liegt nunmehr bei dem Landrat.

Der Marine. Der Abfertigungsplan für die Schiffe des Kreuzgeschwaders und für „Concord“ wurden heute mit Sonderzug von hier nach Bremerhaven in Warfch fertig und trafen gegen 10 Uhr dort ein. Gegen 2 Uhr nachmittags wird der Transportdampfer „Reda“ nach Ostafrika in See gehen. Die Gesamtkosten des Transports betragen 50 Passagiere 1. Klasse, 61 Passagiere 2. Klasse, 75 Unteroffiziere und 945 Gemeine, zusammen 1329 Köpfe. — Befestigung für den ausgehenden Transport ist Marinepostenamt Berlin, ebenso für den heimkehrenden Transport.

Der Werk. Heute früh geriet in der Maschinenwerkstatt IV der Werkmeister Känge mit der Hand unter Rollen und erlitt dabei derartige Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gefahren werden mußte.

Wilhelmshafen. In der am zweiten Feiertag stattfindenden Operettenvorstellung „Hoffe Weibchen“ wird zum ersten Male der neu engagierte Komiker Curt Born in der Rolle des Komikus auftreten. Curt Born war bis jetzt in Frankfurt engagiert und die dortige Presse rühmt dessen feinsinnige, vollkommene Komik, frei von jeder Uebertreibung, ob im Musikspiel oder in der Operette beschäftigt, gleich dezent und nie aus den Rahmen sich drängend, doch bei fallenden Situationen von glänzender Beredung. Die übrigen Hauptdarsteller sind in den bewährten Händen von Hil. Meise, Hil. Kunkel sowie Heinz Walden-Hentemann.

Heppens, 13. April.

Ergebnisse des Vermandten eines Verordigten. Uns wird geschrieben: Zurückbleibend mit Angehörigen des Verordigten erlitt ich beim Verlassen des Friedhofs folgende Verletzung:

Während der Beerdigung hatte der Hausgehilfe mich zum Hauswart den Schlüssel zur Wohnung des Verordigten geben lassen. Der Hauswart machte den Hauswart auf das Ungeheuerliche seines Vorhabens wiederholt aufmerksam. Trotzdem betrat der Hauswart die Wohnung, nahm die darin befindlichen Möbel in Augenschein und betrat darauf, für jedermann sichtbar, folgendes Schreiben an die Außenwelt der Wohnung:

„Folgende benannte Sachen habe ich vorläufig Beilage angesetzt: 2 Sofas, 3 Stühle, 2 Schränke, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 2 Hängelampen, 1 Fahrrad, 1 Musikinstrument, 2 Tische, 1 Waschmode, 1 Kommode, 1 großer Spiegel.“ Carl Perle.

Heppens, 11. April 1911.

Man kann sich das Erscheinen der zurückkehrenden Leihtragenden und namentlich der Witwe des Verordigten vorstellen, als man den Zettel vorliest. Ferner gewinnt die Sache an Bedeutung, daß der Hausgehilfe auch nicht die geringste Forderung an den Mieter hatte, was er selbst nach unmittelbarer Rücksprache mit dem Einsender dieses befragte.

Neuende, 13. April.

Eine Sitzung des Gemeinderats fand gestern nachmittags in Eulens Gasthaus statt. In zweiter Lesung wurden nachstehende Beschlüsse vom 23. März wiederholt: a) Überlassung des Wegesendes des früheren Fahrweges von Neuengroden nach Heppens an den Bürgerausschuß. b) Die früheren Beschlüsse des Gemeinderats betr. Verleumdung zur Beleuchtungsanlage werden aufgehoben. Die Kosten sollen in Zukunft von der Allgemeinheit getragen werden. c) Die Anstellung der Gemeindevorsteher und deren Gehalts.

2. Schulagen. Dem Beschlusse des Bürgerausschusses betr. Anstellung der Lehrerin Fräulein Fritz aus Roddenham an der Bürgerschule zu Heppens-Neuende mit einem Gehalt von 1400 Mk. wurde zugestimmt. — Die Lehrer an den Volksschulen stellen den Antrag um Bezahlung der bisher gewährten Teuerungszulagen. Da diese Zulagen nach dem neuen Besoldungsgehalt fortfallen, werden die Lehrer, welche hier ihren Wirkungskreis haben, geschädigt. In dieser Angelegenheit hat eine Kommission der drei Gemeinden, bestehend aus Mitgliedern der Gemeinde- und der Schulvertretung vorberaten. Dem Vorschlage der Kommission, den Lehrern und Lehrerinnen, welche bisher eine Zulage erhalten haben, diese für die Monate März und April zu bewilligen, wurde zugestimmt. — Der Gemeindevorsteher teilte sodann mit, daß die Abrechnung mit der Firma Hübner und Wendemann über den geplanten, aber nicht zur Ausführung kommenden Schulneubau noch nicht erledigt ist.

3. Wertzuwachssteuer betr. Der Wertzuwachssteuer betr. der ein Gebäude an der Bismarckstraße erworben und wieder verkauft hat, erluchte um Erlass der Wertzuwachssteuer im Betrage von 240 Mk. Da der Verkauf einen bedeutenden Gewinn abgeworfen hat, lehnte der Gemeinderat den Antrag ab.

4. Steuererlasse. Einem Antragsteller wurden die Steuern ganz, einem anderen für das zweite Halbjahr erlassen.

5. Feststellung der Gemeindefrankenlosrechnung. Die Monatsrechnung wurde durch Beantwortung der Rechnungsabrechnung erledigt. Die Einnahme betrug 3087,91

Mk., Ausgabe 4977,94 Mk., mithin müssen aus der Gemeindefasse 1890,03 Mk. zugegeben werden. Hiernach sei festgestellt, daß der Betrag erhöht werden muß, damit die Kasse nicht wie im Jahre 1910 mit Minus arbeite.

6. Verleumdung. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß die Spar- und Leihbank erklärt hätte, sie wolle der Gemeinde das Darlehen von 4703 Mk. in Zukunft zu 4 1/2 Proz. geben. — Eine Verfügung betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe soll der neuen Satz der Beschlüsse überlassen werden. — Nachdem wegen der Ständesämter im Amt Rühringen die Kommissionen getagt haben, wird deren Beschluß zugestimmt, die Ständesämter in den Beständen zu belassen, bis ein neues Rathausgebäude fertig gestellt ist. — Der Ausbau der Straße bei Hölisch Hause muß vorläufig ausgesetzt werden, bis eine Auseinandersetzung mit den Anliegern erfolgt. — Beschlossen wurde, die Gemeindefrankenlosrechnung bis auf weiteres in dem von der Gemeinde gemieteten Schuppen unterzubringen. — Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß der Austausch des Ausländer-Dienstlandes mit dem Reichsamt jetzt abgeschlossen sei.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 13. April.

Fünfundzwanzig Pfennig Stundenlohn zahlt das hiesige Elektrizitätswerk an Hilfsarbeiter. Wir trauten unseren Augen kaum, als wir in einem Schreiben der Direktion des betreffenden Werkes lasen, daß sie einem Schloßer als Hilfsarbeiter den horrenden Lohn von ganzen 25 Pf. pro Stunde anbot und nach Einrücknahme der Zeugnisse eine Anstellung in Aussicht stellte. Man muß sich wundern, daß ein Elektrizitätswerk es überhaupt wagt, solche Löhne anzubieten. Eine derartige Bezahlung sollten selbst Reuengeleitete weit von sich weisen; eine solche Bezahlung ist ein Lohn auf eine mehrjährige Leihzeit.

Auf den Ausflug nach Othmsde am Freitag, 14. April, veranstaltet das Sozialdemokratische Frauenverein, machen wir nochmals aufmerksam. Sammelplatz: Gewerkschaftshaus, nachmittags 3 Uhr.

Delmenhorst, 13. April.

Eine Sitzung des Ausschusses der höheren Schulen, des Gesamtschulrats und Stadtrats fand gestern abend in der Aula der Realschule statt. — Der Gesamtschulrat als Ausschuss der höheren Schulen nahm Kenntnis von der Feststellung der Rechnung für das Jahr 1909/10 seitens des Finanzschulrates, desgleichen von den gemachten Monats. Nach längerer Debatte über das Rechnungswesen im allgemeinen, bei denen verschiedene Uebereinstimmungen einer Kritik unterzogen wurde, wurden die gemachten Uebereinstimmungen genehmigt. — Sodann wurden 465 Mark für Anschaffung von Inventar für die Prima der Oberschule genehmigt. Weiter wurde für Erteilung von Lateinunterricht an der Oberschule ein extra Schulgeld von 20 Mk. mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber von Freiplätzen davon befreit sein sollen. — Der Gesamtschulrat stellte sodann die Gemeinde- und Schulrechnungen fest für 1909/10 und genehmigte die gemachten Uebereinstimmungen. Zum Ban einer II. Klasse wurde der Ankauf einer Landfläche für 5000 Mk. am Berliner Weg in erster Lesung beschlossen. — Das Statut über die Regelung der Berufsvorbereitung wurde in zweiter Lesung wiederholt. Desgleichen ohne Debatte die Uebnahme einer Bücherei für die Bauingenieurgesellschaft über die Summe von 100.000 Mk. in zweiter Lesung. — Zwei vorliegende Gesuche der Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Volksschulen um Anrechnung von Dienstjahren und Gewährung von Wohnungsgeldern wurde einer Kommission überwiesen. — Ein Gesuch um Anrechnung einer Entlohnung an der Leichen- und Eidenstraße wurde Entlohnung der dort liegenden Ländereien wurde dem Straßenausschuß zur Prüfung überwiesen. — Sodann wurde Mitteilung über das Ausscheiden des Herrn Ratsherrn Gerde aus dem Stadtmagistrat gemacht und zur Kenntnis genommen. — In vertraulicher Sitzung wurde der Erlass von Gemeindefürsorgern beschlossen, sowie Mitteilungen des Finanzschulrates über das Rechnungswesen entgegengenommen. — Der Stadtrat stellte zunächst die Stadtrechnungen für 1909/10 fest und genehmigte die gemachten Uebereinstimmungen. — Die Wahl des zweiten Vorsitzenden verlief wieder resultatlos, da zwei vorgenommene Wahlgänge keine Majorität brachten, die abgegebenen Stimmen sich auf mehrere Personen zerlegten. — Eine längere Debatte entspann sich über die Bewilligung von 275.000 Mk. zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes. Gegen drei Stimmen wurde die Summe bewilligt. — Der Ankauf eines Landstücks an der Bahnhofstraße vom Hotelbesitzer Schäfer zur Verbreiterung der Bahnhofstraße zum Preise von 750 Mk. wurde beschlossen. — Auch wurde der Ankauf der Engländerschen Belegung an der Kleinen Kirchstraße zum Preise von 10.000 Mk. beschlossen. — Weiter wurde beschlossen, die Wertminderungs neu zu pflastern und zu diesem Zwecke 4400 Mk. bewilligt. — Ein Gesuch der vereinigten Marktschreiber um Beförderung eines dritten Marktschreibers zum Frühjahrsmarkt beim Staatsministerium soll entprochen werden zum Ausgleich des durch die herrschende Viehpreise ausfallenden Viehmarkts. Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

„Folgende benannte Sachen habe ich vorläufig Beilage angesetzt: 2 Sofas, 3 Stühle, 2 Schränke, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 2 Hängelampen, 1 Fahrrad, 1 Musikinstrument, 2 Tische, 1 Waschmode, 1 Kommode, 1 großer Spiegel.“ Carl Perle.

Man kann sich das Erscheinen der zurückkehrenden Leihtragenden und namentlich der Witwe des Verordigten vorstellen, als man den Zettel vorliest. Ferner gewinnt die Sache an Bedeutung, daß der Hausgehilfe auch nicht die geringste Forderung an den Mieter hatte, was er selbst nach unmittelbarer Rücksprache mit dem Einsender dieses befragte.

Eine Sitzung des Gemeinderats fand gestern nachmittags in Eulens Gasthaus statt. In zweiter Lesung wurden nachstehende Beschlüsse vom 23. März wiederholt: a) Überlassung des Wegesendes des früheren Fahrweges von Neuengroden nach Heppens an den Bürgerausschuß. b) Die früheren Beschlüsse des Gemeinderats betr. Verleumdung zur Beleuchtungsanlage werden aufgehoben. Die Kosten sollen in Zukunft von der Allgemeinheit getragen werden. c) Die Anstellung der Gemeindevorsteher und deren Gehalts.

2. Schulagen. Dem Beschlusse des Bürgerausschusses betr. Anstellung der Lehrerin Fräulein Fritz aus Roddenham an der Bürgerschule zu Heppens-Neuende mit einem Gehalt von 1400 Mk. wurde zugestimmt. — Die Lehrer an den Volksschulen stellen den Antrag um Bezahlung der bisher gewährten Teuerungszulagen. Da diese Zulagen nach dem neuen Besoldungsgehalt fortfallen, werden die Lehrer, welche hier ihren Wirkungskreis haben, geschädigt. In dieser Angelegenheit hat eine Kommission der drei Gemeinden, bestehend aus Mitgliedern der Gemeinde- und der Schulvertretung vorberaten. Dem Vorschlage der Kommission, den Lehrern und Lehrerinnen, welche bisher eine Zulage erhalten haben, diese für die Monate März und April zu bewilligen, wurde zugestimmt. — Der Gemeindevorsteher teilte sodann mit, daß die Abrechnung mit der Firma Hübner und Wendemann über den geplanten, aber nicht zur Ausführung kommenden Schulneubau noch nicht erledigt ist.

3. Wertzuwachssteuer betr. Der Wertzuwachssteuer betr. der ein Gebäude an der Bismarckstraße erworben und wieder verkauft hat, erluchte um Erlass der Wertzuwachssteuer im Betrage von 240 Mk. Da der Verkauf einen bedeutenden Gewinn abgeworfen hat, lehnte der Gemeinderat den Antrag ab.

4. Steuererlasse. Einem Antragsteller wurden die Steuern ganz, einem anderen für das zweite Halbjahr erlassen.

5. Feststellung der Gemeindefrankenlosrechnung. Die Monatsrechnung wurde durch Beantwortung der Rechnungsabrechnung erledigt. Die Einnahme betrug 3087,91

gerichtet. Der davongelaufene Stier konnte erst am anderen Morgen wieder eingefangen werden. — Vor einigen Tagen führte der Quartiermeister Davies im Hafen von Bremerhaven aus dem Malt eines Dampfers. Jetzt ist er an den kritischen Verletzungen gestorben.

Aus aller Welt.

Der Mörder Rowoll erschossen. Nach der bereits gemeldeten Verbrecherjagd in Lauenburg, wo von Rowoll ein Gendarm erschossen wurde, suchte der Verbrecher bei seinem Untert in Röhberg bei Beuthen-Oberhiesien Unterschlupf. Dieser benachrichtigte die Polizei, die in Stärke von sechs Schutzeinheiten eintraf. Ein Schutzeinheit, der in die Wohnung eindrang, wurde von einem Gendarm Rowolls angefallen und gebissen. Der Schutzeinheit wehrte den Angreifer durch einen Schuß ab, während ein anderer Schutzeinheit durch Fenster auf Rowoll schoss. Dieser feuerte gleichfalls mehrmals und verletzte mehrere Schutzeinheiten, darunter einige schwer. Rowoll wurde schließlich durch zehn Schüsse getötet, während sein verwundeter Gendarm in das Beuthener Gefängnis eingeliefert wurde.

Er mordet aufgefunden wurde in einer Sandgrube an der Anklamer Chaussee bei Stolp das 16jährige Dienstmädchen Erich. Als mutmaßlicher Mörder wurde ein Matrose verhaftet.

Zusammenstoß zweier Automobile. In einem Vorort von Rennes (Frankreich) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei in voller Fahrt befindlichen Automobilen. Alle fünf Insassen der Fahrzeuge wurden in weitem Bogen herausgeschleudert, zwei getötet, die anderen drei leichter verletzt.

Alte Ingegnier. Die Frau eines holländischen Steuererhebers in Berlin wurde zu vier Wochen Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt, weil sie dem Verwalter gegenüber behauptete, ihr wären bei einem Raubmord 1100 Mark fälschliche Gelder gestohlen. — Aus Versehen trau der Schmiedemeister Uebig in Harburg aus einer fälschlichen Schloßkammer. — Der holländische Holzerntermeister G. Schäfer & Co. in Schweinfurt ist vollständig niedergebrannt. — Der verstorbenen Privatier Friedrich Traumann hat der Stadt Mannheim eine Million Mark vermacht. — Geschädigt mit Leben und Gliedern erkrankte sich in den Tascherer Lamm bei Neumünster ein elegant gekleideter Mann von etwa 60 Jahren. Regimentsarzt verurteilte ihn. — Der 60 Jahre alte Rummelstier hat sich am Montag früh auf dem Johannisfriedhof in Nürnberg am Grabe seiner Eltern aus unbekanntem Grunde erschossen. — Beim Herausgehen eines Juges scheuten die Pferde eines mit Soldaten aus Münster l. B. besetzten Wagens und gerieten in einen Graben. Sieben Soldaten wurden schwer verletzt. — In Tlaxcala (Spanien) führte eine im Bau begriffene Gasanstalt ein. Von den Teilnehmern wurden mehrere Arbeiter erschlagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. In einer Versammlung der streikenden Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätswerke erhob sich ein furchtbarer Sturm, als die Vorstände des Metallarbeiterverbandes und des Transportarbeiterverbandes die Aufnahme der Arbeit empfahlen. Bei der am Schluß der Versammlung vorgenommenen geheimen Abstimmung stimmten 920 Anwesende gegen die Wiederaufnahme der Arbeit und nur 52 dafür.

Brüssel, 13. April. Gestern abend wurden in Mons, Temaples, Cuaregnon, St. Obislaun und Bouffon Etour langanhaltende Erschütterungen, die mit unterirdischem Geräusch verbunden waren, verspürt. Mehrere Häuser wurden infolge des Bebens umgeworfen.

Arifania, 13. April. Die angekündigte Aussperrung in der Maschinenbauindustrie trat gestern in Kraft und umfaßt 15.000 Arbeiter. Der Kampf dürfte lange dauern, da der Arbeitgeberverband die unerwünschte Annahme seiner Bedingungen verlangt.

London, 13. April. Die letzten Meldungen aus Mexiko belagen, daß die Rebellen die Stadt Zaratecas angegriffen und genommen haben. Sie haben mehr als 200 Gefangene aus dem Gefängnis befreit. Die Einnahme der Stadt erfolgte nach einer langen, sehr erbitterten Schlacht. Es kam zu einem blutigen Straßenkampf, bei dem viele Bürger ihr Leben ließen. Die Zahl der auf beiden Seiten verwundeten und getöteten Krieger ist noch unbekannt.

London, 13. April. Im Admiralsgericht ist gestern das Urteil in dem Prozeß des Besitzers des Segelschiffs „Preußen“ gegen die London Brighton and South Coast Bahn-Gesellschaft gefällt worden. Der Richter hielt die Bahngesellschaft als verantwortlich für den gesamten Schaden. Das Urteil lautete daher zu Gunsten des Klägers. Die Höhe des Schadens soll abgeklärt werden.

Saloniki, 13. April. Der Zustand der türkischen Tabakarbeiter in der Provinz Saloniki breitet sich weiter aus. In Rawala haben 10.000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Truppen sind in die Gebiete abgegangen.

Des Karfreitags wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Sonnabend zur Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Pant. Verlag von Paul Hug in Pant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Pant.

Dierzu zwei Beilagen.

Fahrräder

erfahrene Arbeiter. Bequeme Teilschade, Wilhelmsh., Peterstr. 42.
Herren- u. Damen-Fahrrad
sollt billig zu verkaufen.
Jedw. 30, 1. Etg. Mitte.

Fahrrad

zu verkaufen. Preis 28 Mk.
Heppens, Mühlenweg 14.
Herren- u. Damenrad
mit Klenklager und sämtl. Zubehör
so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Wellmstraße 23, part. I.

Damen- u. Herrenrad

gut erhalten, sehr billig zu verkaufen.
Kleier Straße 60, 4. Etg.
Herren- u. Damen-Rad
so gut wie neu, Klenklager, sehr
billig zu verkaufen.
Wellmstraße 23, part. I.

Am Sonnabend den 15. April cr. bleiben unsere Geschäftsräume

bis abends 9 Uhr geöffnet!

■ ■ Bartsch & von der Brelie. ■ ■

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Straße 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Biemardstr. 95
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh
waren bestens empfohlen.

Allgem. Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven.

Freitag den 21. April cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Rath
(Jeverländer Hof), Grenzstraße.

— Tagesordnung: —

1. Bericht des Vorstandes.
2. Abnahme der Jahresrechnung 1910.
3. Verschiedenes.

Die Vertreter werden gebeten,
pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

W. H. G. H. G., Vorsitzender

Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 15. April,
abends 8 Uhr:

Versammlung
im Neuen Hof.
Der Vorstand.

Verloren

eine dunkelgrüne Weste. Gegen
Belohnung abzugeben in der Filial-
Expedition, Almenstraße 24.

KAKAO

garantiert rein
1 Pfd. 80 Pf. 100 Pfd. 61,50 Mk.

J. H. Cassens

Feinste Qualitäten
zu wohlfeilen Preisen:

Klaben-Weißbrot
Butter-
kuchen



Brotfabrik
M. Henning Bant
Bestellungen auch
durch die bekannten Verkaufsstellen.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen, gut passenden
Formen. Speziell außerordentlich
gut gearbeitete **Schuhstiefel** für
Herren und Mädchen.

Opera-Theater :: Marktstr. 24.

Vom 17. April 1911 (Ostermontag)

bis inkl. Mittwoch den 19. April gelangt in unserm Theater neben dem reichhaltigen
Programm der bedeutendste Kunstfilm der Gegenwart:

„Versuchungen der Großstadt“

ganz Vorführung, gespielt von ersten Künstlern des Königl. Theater in Kopenhagen.
Spieldauer ca. 45 Minuten.

Wahrheitsgetreues, wirklich dramatisches Lebensbild, wie es täglich im Leben vorkommt.
Der Film wird in 3 Akten vorgeführt und ist bis zum letzten Augenblick spannend und inter-
essant. — **Wunderbare Photographie.** — Unsere Vorführungen sind erstklassig und
unübertroffen an Klarheit und natürlicher Wiedergabe.

Duwend-Billets: Sperrlich 7.50 Mk., 1. Platz 4.50 Mk., 2. Platz 2.50 Mk.
sind stets an der Kasse zu haben.

Theater in Einswarden Gasthof z. goldenen Löwen

Sonntag den 16. April

(1. Osterfeiertag):

Neuzeitliche Gastspiel-Vorstellung des
Bremerhav. Stadttheater-Schauspiel-
Ensembles.

Kostümstück! Kostümstück!

Die Anna-Lise

oder:

Des alten Deskaners Jugendliebe.
Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen
von Hermann Herich.

Spieldauer: Carl Janada.

Preise der Plätze: An der
Kasse: Sperrlich nummeriert 1.25 Mk.,
Saalplatz unnummeriert 1 Mk., Galerie
60 Pf.; im Vorverkauf 25 Pf.
billiger, Galerie 50 Pf.

Billets sind außer an der Abend-
kasse auch vorher im Restaurant des
Hotel „Zum goldenen Löwen“
(Bultmann) zu haben.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präzis 8 Uhr.

Himbeerjast

Flasche 40 u. 75 Pf.

Apfelwein (Aus- lese)

Flasche 40 Pf.

Fruchtkechwein

Flasche 50 Pf.

Samos Fl. 75 Pf.

Tarragona

(Portweinart) süß und kräftig

Flasche 1.00 Mk.

Griechisch. Blutwein

reiner Traubenwein, ungesüßert
süß, Flasche 90 Pf.

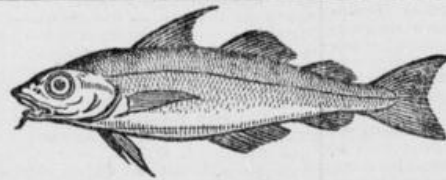
empfiehlt

A. Winterberg

Adolfstraße 11.

Damen- u. Herrenrad

tadellos erhalten, **sehr billig**
zu verkaufen. Hellumite 23, p. l.



Achtung!! Fischverkauf!!

Heute von 5 Uhr ab im Laden Louisen- und
Roonstr.-Ecke und Freitag früh in Heppens,
Göterstraße 4, beim Fettwarenhans Hanja.

Lebendfrische Ware.

Schellfisch	15, 20, 25, 30, 35
Ever-Schollen	25, 30
Rot- und Schwarzbunten	25, 30, 35
Kabeljau, Seelachs	15, 20
Grüne Ringe	10

Halte meine Stehbierhalle

bestens empfohlen.

Conrad Noll, Burg Hohenzollern.



**Arbeiter-
Turn-Verein
Heppens.**

Sonnabend den 15. April,
abends 8 1/2 Uhr:

Kommers mit Damen

im Vereinslokale.

Alle Freunde und Gönner der
Arbeiter-Turnbewegung, sowie die
Mitglieder mit ihren Damen werden
gebeten, sich recht zahlreich an dieser
geselligen Zusammenkunft zu beteiligen.
Einen genussreichen Abend verspricht
das Komitee.

Gemeinnütziger Bauverein Heppens.

Die Erhebung der Beiträge findet
Freitag den 14. d. M. von 9 bis
12 Uhr statt. Geschäftsführer: Göter-
straße 25. Der Vorstand.

Baldhans Neuenwege
bei Varel.

Am Charfreitag den 14. d. M.
nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

zwecks Gründung eines

Radfahrer-Vereins.

Um regen Besuch bitten

Die Einberufener.

Speck

fetter 1 Pfund 75 Pf.
fein durchwachsener 1 Pfund 80 Pf.

J. H. Cassens,
Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

„Spiegel“

mit Stufen, in versch. Größen, neu,
billig zu verkaufen.

Schade, Wilhelmshaven, Peterstr. 42.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen nur
erstklassige **Schuhwaren**
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Zentral-Bibliothek.

Am Charfreitage sowie

am 1. Osterfeiertage bleibt

die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek geschlossen.

Die belgischen Gewerkschafter über die deutsche Gewerkschaftsmethode.

Die 27 Teilnehmer an der Studientour der belgischen Gewerkschaftsfunktionäre, die Ende Februar zum Studium der deutschen Arbeiterorganisationen nach Deutschland kamen und sich mehrere Tage in Berlin, zumeist auch in Bochum und in Leipzig aufhielten, hatten sich schon vor Ende ihrer Reise verabredet, einige Zeit nach ihrer Rückkehr wieder zusammenzukommen, um die Resultate ihres Studiums und die Erfahrungen des Gelernten auf die belgischen Verhältnisse namentlich in der Gewerkschaftsbewegung zu besprechen. Zu diesem Zwecke haben denn auch mehrere Sitzungen im belgischen Volkshaus stattgefunden, zu denen die aus allen Teilen des Landes stammenden Mitglieder der Delegation, darunter die Führer der meisten großen Gewerkschaften Belgiens, jedesmal nahezu vollständig erschienen waren. Die letzte dieser Sitzungen fand am 4. d. Mts. statt und endete mit der einstimmigen Annahme folgender vom Genossen de Man vorgelegten Thesen:

1. Die organisatorische Macht der deutschen Gewerkschaften und ihre Leistungsfähigkeit im Kampfe erscheint uns im allgemeinen bedeutend größer als die Macht und die Leistungsfähigkeit der belgischen Gewerkschaften.

2. Wir schreiben diese Superiorität der deutschen Gewerkschaften zum großen Teile dem Umstande zu, daß sie seit etwa zwanzig Jahren zentralistisch organisiert sind.

3. Diese zentralistische Organisationsform beruht darauf, daß es für jeden Beruf und sogar, soweit dies möglich ist, für jede Industrie nur eine, aber das ganze Reichsgebiet ausgedehnte Gewerkschaft (Zentralverband) gibt, die sowohl in Bezug auf den Kampf wie in Bezug auf die Verwaltung einer einheitlichen Zentralleitung unterworfen ist, und den örtlichen, regionalen und beruflichen Sektionen nur sozial Autonomie übrig läßt, also sie brauchen, um eine möglichst vollständige und spezialisierte Propaganda betreiben zu können.

4. Die Vorteile dieser Organisationsform über den örtlichen und beruflichen Partikularismus, der noch immer die vorherrschende Form der belgischen Gewerkschaftsorganisationen darstellt, erscheinen uns sehr bedeutend, insbesondere in Bezug auf die Einheit in der Aktion, die Erreichung einer möglichst großen Wirkung bei der Verwendung der finanziellen Hilfsmittel der Gesamtorganisation, die Erziehung der Arbeiter im Geiste ihrer wahren, von örtlichen oder beruflichen Einschränkungen freien Klassenolidarität, die Leichtigkeit des Durchbringens der Organisation in rückständigen Landesstellen, die infolge der Vereinheitlichung der Verwaltung, der Agitation und der Presse zu verwirklichter Ersparnisse, die Rekrutierung und die Funktionstellung der Angestellten nach den Bedürfnissen und Interessen der Gesamttheit der Organisation, dem Geiste der Ordnung und der Disziplin im Schoße der Organisation usw. usw.

5. Wir legen besonderes Gewicht auf die Betonung der Vereinfachung der Verwaltungsgeschäfte, sowie der Leichtigkeit der finanziellen Kontrolle in den Zentralverbänden. Außerdem ermöglicht es diese Organisationsform, die bewusste und ständige Teilnahme der organisierten Arbeitermassen an Leben und an der Führung der Organisationen zu sichern, wodurch den persönlichen und örtlichen Beeinflussungen entgegengearbeitet und dem Vorkriegsstand ein mächtiges Mittel zur Selbstregierung geboten wird.

6. Als eines der Mittel, diese Teilnahme der Massen am Leben der Organisationen, die Propaganda für den Organisationsgedanken unter den Interessierten und den ständigen Kampf für die Arbeiterinteressen in all seinen Formen zu fördern, hat insbesondere die in den deutschen Gewerkschaften nahezu allgemeine Einrichtung eines vollständigen Vertrauensmännerpflichten unser Interesse erweckt. Wir empfehlen daher die Verallgemeinerung dieses Systems in den belgischen Gewerkschaften.

7. Wir empfehlen auch die in Deutschland allgemein übliche obligatorische und unentgeltliche Lieferung der von den Zentralverbänden herausgegebenen Blätter für die gewerkschaftliche Propaganda und Erziehung an alle Verbandsmitglieder.

8. Die Schwierigkeiten, die sich der allgemeinen Einführung des Systems der Zentralverbände in Belgien entgegenstellen könnten, insbesondere infolge der tiefen physischen und moralischen Degeneration unseres Proletariats, seiner lokalpatriotischen Vorurteile und der Notwendigkeit, sich bei der Agitation und in der Verwaltung zweier Sprachen bedienen zu müssen, werden in ihren nachteiligen Wirkungen reichlich wieder wettgemacht durch den ungeheuren Vorteil, den Belgien vom Gesichtspunkt der Zentralisation aus infolge der Kleinheit des Landes, seiner wirtschaftlichen Einheit und der darauf beruhenden Leichtigkeit des Verkehrs bietet.

9. Wir sind deshalb entschlossen, in dem Maße unserer Kräfte dahin zu wirken, daß die von den deutschen Zentralverbänden dargestellte Organisationsform in Belgien allgemein eingeführt wird, mit besonderer Betonung der Organisation nach Industrien soweit dies möglich oder erreichbar ist, des Vertrauensmännerpflichtens und des obligatorischen Bezugs der Gewerkschaftspresse.

10. Als eine weitere Ursache der Superiorität der deutschen Gewerkschaftsorganisation betrachten wir die absolute Funktionstellung zwischen den verschiedenen Formen der Arbeiterorganisation, insbesondere zwischen der politischen und der gewerkschaftlichen Organisation des Proletariats. Diese Funktionstellung wäre unseres Erachtens in Belgien nur dann ganz durchzuführen, wenn wir eine eigentliche spezialisierte politische Organisation als Kern der belgischen

Arbeiterpartei hätten, wodurch es den Gewerkschaften möglich gemacht würde, sich ganz ihren eigentlichen gewerkschaftlichen Aufgaben zu widmen.

11. Wir halten es jedoch nicht für notwendig, um zu dieser Funktionstellung zu kommen, daß die bestehenden Verbindungen zwischen der gewerkschaftlichen und der politischen Organisation des belgischen Proletariats gelöst werden. Der in Deutschland bestehende Zustand, wonach es weder die Möglichkeit des Anschlusses von Gewerkschaften an die Partei, noch eine ständige organisatorische Verbindung zwischen den leitenden Instanzen beider Organisationsformen gibt, scheint uns aus historischen und nationalen Verhältnissen hervorzugehen, die in Belgien nicht in Betracht kommen. Hier, wo vielmehr schon die Kleinheit des Landes und die Schärfe des politischen Kampfes zwischen der Bourgeoisie und Proletariat jedem größeren gewerkschaftlichen Kampfe von selber einen politischen Charakter verleihen, hemmen die zwischen der politischen und der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung bestehenden Verbindungen weder die Werbung der Mitglieder für die Gewerkschaften, noch die für den gewerkschaftlichen Kampf unerlässliche Autonomie. Diese administrativen Verbindungen genügen jedoch an sich nicht, um die Gewerkschaftsbewegung mit dem sozialistischen Kampfsystem zu durchdringen, der ihr ihre Macht verleihen soll; um dieses Ziel zu erreichen, soll man, dem Beispiele unserer deutschen Freunde folgend, den Einrichtungen mehr und mehr Aufmerksamkeit zuwenden, die der Erziehung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter dienlich sind, wie die sozialistische und gewerkschaftliche Presse, die Vorträge, die Schulen für die in der Arbeiterbewegung tätigen Personen, die Zeitschriften und überhaupt alle Bildungsmittel, wodurch das organisierte Proletariat verfügt, seiner politischen Aktion selber nicht vergeren, die sein mächtigstes Erziehungsmittel darstellt, soweit sie freilich von dem proletarischen Klassenbewußtsein geleitet ist und den Grundgedanken des modernen internationalen Sozialismus entspricht.

12. Das Beispiel der großen deutschen Gewerkschaftsorganisationen zeigt uns, daß, wenn ihre Entwicklung einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, der eine große Anzahl von Angestellten notwendig macht, es gleichzeitig schwieriger gestaltet, eine organisatorische Technik zu verwirklichen, die den organisierten Arbeitern erlaubt, die Kampfesaktivität ihrer Organisation selber zu bestimmen, ein gewisser Gegensatz zwischen der Selbstverwaltung der Angestellten und der der Arbeitermasse entstehen kann. Es ist deshalb unseres Erachtens angebracht, diese Möglichkeit ins Auge zu fassen, bevor man der Gefahr gegenübersteht und ihr dadurch zuvorkommen, daß man die Mitbestimmung der organisierten Arbeiter über die Führung ihrer Organisation durch einen möglichst demokratischen Ausbau der inneren Organisation und eine möglichst wirksame moralische Kontrolle über die leitenden Instanzen in möglichst unmittelbarer Weise sichert, ferner dadurch, daß man die Gewerkschaftspresse ausbaut, namentlich in Bezug auf die sozialistische Erziehung der Leser und auf die Freiheit der Diskussion, und endlich dadurch, daß man den Gewerkschaften und besonders den Gewerkschaftsangehörigen mit allen tauglichen Mitteln eine möglichst vollkommene gewerkschaftliche und sozialistische Schulung besorgt.

Über jede einzelne dieser 12 Thesen wurde getrennt diskutiert und abgestimmt. Die Diskussion, die sich mehrere Stunden hinzog, war sehr lebhaft, namentlich bei den Punkten, die sich auf das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft bezogen, endete jedoch jedesmal mit der einstimmigen Annahme der vorgelegten Thesen. Zum Schluß beschloß man, den Wortlaut den angenommenen Thesen der belgischen und der deutschen Arbeiterpresse mitzuteilen, damit man sich in beiden Ländern über die moralischen Resultate der Deutschlandreise der belgischen Gewerkschaften ein Urteil bilden könne.

Um die aus Anlaß dieser Studientour gewonnenen Informationen in möglichst weitem Maße zu verbreiten, wurde ferner beschlossen, auf Kosten aller an der Reise beteiligten Organisationen einen ausführlichen Bericht über die Reise herauszugeben. Dieser Bericht, an dem die meisten Mitglieder der Delegation Mitarbeiter werden, soll in französischer Sprache in Buchform herausgegeben werden und 200 bis 250 Seiten umfassen; er soll unter anderem eine Uebersetzung aller Formulare und der wichtigsten Umzüge aus dem „Handbuch“ des als typisch herausgegriffenen Holzarbeiterverbandes enthalten und also eigentlich eine Art Lehrbuch moderner Gewerkschaftsmethoden darstellen.

Die zweite belgische Studientour wird am 21. Mai d. J. nach Deutschland fahren und eine volle Woche in Berlin verbringen, und zwar im wesentlichen mit demselben Arbeitsprogramm, wie die erste Delegation. Die zweite Delegation dürfte wiederum 25 bis 30 Mann stark sein und diesmal zum überwiegenden Teile aus Berg- und Textilarbeitern bestehen, also aus Vertretern der beiden großen belgischen Organisationen, bei denen der Widerstand gegen die Zentralisation bisher am stärksten war.

Soziales.

Einen Krankentafelbesamtagung beruft der Vorstand des Verbandes der Bureauangestellten zum 30. April vormittags 8 1/2 Uhr nach der „Neuen Welt“ in Berlin ein. Der Verbandsvorsitzende Carl Siebel wird referieren über: Stellungnahme a) zum Krankengeldentzug der Reichsversicherungsordnung, b) zum Anschlag auf unsere Rechte durch das Einführungsgebot zur Reichsversicherungsordnung

Aus dem Lande.

Jever, 13. April.

Der Triebwagen streifte am Dienstag wieder einmal. In Diesels war er nicht weiter zu bringen und mußten die Passagiere des ersten Nachmittagszuges durch eine herbeigeholte Lokomotive nach Carolinenhof weiter befördert werden. Der Triebwagen ist einwelnig wieder außer Dienst gestellt.

Sarel, 13. April.

Der sog. Volksverein hält am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg eine Mitgliederversammlung ab, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Eine neue Maschine für den Bäderbetrieb hat Bädermeister Ammermann konstruiert. Es ist dies eine Maschine zum Zweibachscheiden, eine Arbeit, die bisher mit der Hand besorgt wurde. Herr Ammermann hat sich seine Erfindung patentieren lassen.

Die freie Turnerschaft veranstaltet am ersten Oftertage im Schillingen einen Unterhaltungsabend bestehend in turnerischen und theatralischen Aufführungen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Schülerkette Proben ihres Könnens ablegen. Siehe Inserat in dieser Nummer.

Osternburg, 13. April.

Ein Oftervergnügen, bestehend in Rausch und Reigenfahren und Radballspiel, veranstaltet am zweiten Oftertag der Arbeiter-Radfahrverein in der Tonhalle. (Siehe Inserat.)

Angulsteden, 13. April.

Viel besprochen wird hier das Aussehen des Unterrichts in der Schule zu Aren wegen Fehlens von Brennmaterial. Früher wurde das Brennmaterial durch den Hauslehrer bestellt. Mit Einführung des neuen Schulgesetzes hat der Schulvorstand diese Angelegenheit mit zu regeln. Es ist nun das bisher genügende Quantum Brennmaterial angeschafft, aber es langt nicht, obgleich der Winter verhältnismäßig gelinde war. Die Fortbildungsschüler mußten an verschiedenen Abenden die ungeheizte Schule benutzen. Jetzt sucht man die Ursache zu ergründen und den Schuldigen herauszufinden. Dies ist bis jetzt nicht gelungen; nach der stattgehabten Verammlung war man so schlau wie zuvor. Es mag nun sein, wie es will, Wandel muß geschaffen werden. Ruffische Zustände dürfen hier nicht eintreten.

Delmenhorst, 13. April.

Anmeldungen für die Oberreifeule von Anaben und Mädchen werden bis zum 22. d. M. von Herrn Dir. Dr. Vorhard mündlich oder schriftlich entgegen genommen. Die Aufnahmeprüfung findet am 24. d. M. morgens 8 Uhr im Gebäude der Realschule statt. (Siehe Anzeige.)

Der Delmenhorster Turnbund veranstaltet, wie alljährlich, einen Unterhaltungsabend, bestehend in Konzerten, turnerischen und theatralischen Aufführungen am ersten Oftertage im Delmenhorster „Schützenhof“. Karten sind bei den Mitgliedern wie an der Kasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Centraltheater. Die kinematographischen Vorstellungen erfreuen sich oft starker Zuhörerschaft, daß das Central-Theater polizeilich gesperrt werden muß. Heute kommt ein nach dem Schafeparsen Drama „Hamlet“ angefertigter Film zur Vorführung, wozu sich gewiß ebenfalls eine große Besucherzahl einfunden wird, zumal das Theater am Freitag und Sonnabend dieser Woche geschlossen bleibt. (Siehe Anzeige.)

Sandstedter, 13. April.

Der sozial. Volksverein hielt am Sonntag im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Zunächst legte der Kassierer die Abrechnung vom ersten Quartal vor, welche mit einem ziemlichem Ueberschuß abschloß. Betreffs der Kassierer erwähnte der Kassierende, daß es wohl sehr schwierig sein werde, die Kassierer amtschlechts frei zu bekommen, weil der Amtshauptmann wegen der Maul- und Klauenpeste sämtliche Veranstaltungen und Lustbarkeiten verbietet. Beschlossen wurde, falls die Genehmigung erteilt wird, die Kassierer wieder in folgender Weise zu begeben: Abends 7 1/2 Uhr vom Bahnhof aus Hofmarsch durch den Ort, alsdann Feldrede mit nachfolgendem Ball. Wenn irgend möglich, soll zur Feldrede eine Referentin genommen werden. Die Fete wird am 1. Mai stattfinden. Am Sonntag vorher wird ein Spaziergang nach Siemum unternommen, der Hofmarsch erfolgt nachmittags 1 Uhr vom Vereinslokal aus. Außerdem wird noch im Laufe dieses Sommers im Lokal des Wirts Wiedau in Hollenburg ein Stiftungsfest gefeiert werden. Bei der Beerdigung eines verstorbenen Genossen soll fortan die Parteifahne mitgeführt werden, außerdem wird ein Kranz gestiftet werden. Unter Verschließen wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß der Amtshauptmann in der Umgegend von Delmenhorst sämtliche Veranstaltungen und Lustbarkeiten verbietet wegen der Maul- und Klauenpeste, nachdem doch der Stadtmagistrat von Delmenhorst, wo an verschiedenen Stellen die Maul- und Klauenpeste herrscht, sämtliche Vergnügungen gestattet. Es wurde von verschiedenen Personen konstatiert, daß Seijer, in deren Viehbestand die Seuche herrscht, ungehindert Kirchen und öffentliche Lokale besuchen.

Nordenham, 13. April.

Der Arbeitergesangsverein „Eintracht“ (gemischter Chor) hält seine Übungen Donnerstags abends 7 1/2 Uhr im „Friedrichs Hof“ ab, worauf die stimmbegabten Arbeiter aufmerksam gemacht werden. Rekrutierungen werden an den Übungsabenden vorgenommen.

August Jacobs
Wilmshaven, Bismarckstr. 102
Spezialhaus für Kneipe- und Optik
Bau- u. Unterhaltungsarbeiten, Glas-
arbeiten, sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Silbermann's
Partie-
waren-
haus
Südlicher Lager in
Arbeiten u. Berufshilfe
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Margarine
Beim Ein-
kauf von
Margarine
verlangt man ausschließlich die
erhaltenen Margarine-
etiquetten
A. L. Mohr
O. M. H. Altona, Bahrenfeld.
Ersatz erhältlicher.

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schroders Möbelfabrik
Oldenburger, Alexanderstr. 40, Tel. 101
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

An- und Verkauf
Nordenham
A. Heeren
Neu und getragene Garderoben
Tafeldecken, Teppiche, Möbel.

Arb.-u. Berufskleid.
E. Dreyer, Markt, Wilmshaven 44
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

W. H. Wilmshaven
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Carl Feenfeld
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Confectionshaus J. Blum
Nordenham, Viktoriastr. 1, Tel. 101
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Hinrich Fechtmann
Nordenham, Viktoriastr. 1, Tel. 101
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

C. H. Henssen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

G. D. Janssen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

C. Kokenge
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Art zur Krankenpf.
Bismarck-Drogerie Otto Zach, Wilmshaven
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Automat.-Restaurant
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Backereien
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Banker Mühle u. Brotfabrik
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Joh. Folkerts
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Hch. Janssen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

J. B. Janssen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Brodtfabrik Alex. Reith
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Bezugsquellen - Verzeichnis
Erscheint dreimal
wöchentlich

Beerdigungs-Institut
Wilmshaven, Bismarckstr. 102
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Betten, Bettfedern
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Bettenzentrale
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

S. Janssen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Th. Schilling
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Bilder - Einrahm. - Gesch.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Brauerieen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Ottfriedsches Altl. - Brauerei
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

St. Johann-Brauerei
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Wilmshaven
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Loewen-Brauerei F. Rehe
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Brauerei Norden
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Buchhandlungen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Georg Haddenberg
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

A. Edon
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

L. Reubener
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Bürsten, Kämme
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Cigarrenhandlg.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Paul Benlag
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Alfred Budden
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Arnold Busse
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

H. Goldberger
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Wilmshaven
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Bezugsquellen - Verzeichnis
Erscheint dreimal
wöchentlich

J. R. Jaspers
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Brodfabrik Nordenham
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Drogerien
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Fahrer, Nähmaschinen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

J. Egberts
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Paul Fischer
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Peter Ninken
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Wilmshaven
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Biedr. Dirks
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Peter Dirks
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Farben, Lacke
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Färb.-Wäschereien
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Fenster-Reinigungs-Institut
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Fische, Delikatessen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Fischhandlungen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Fleisch-Wurstw.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Carl Ahrens
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Ernst Ackmann
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Jak. Feldhus
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

C. Jung
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Friseur, Haararb.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Friseur, Parfüm
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Galant., Luxuswar.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Gebr. Theilen Heppens
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Galant., Spielwar.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Galant., Gegenst.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Gelegenheitskäufe
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Reissner, Heppens
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Partiwarenhäuser
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Getreidehandlung
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Glasereien
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Glas, Porzellan
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Gummi, Bandag.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Handelsschule
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Haus-u. Küchenger.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren-Artikel
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herde, Ofen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

B. F. Kuhlmann
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

A. E. Fischer
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

J. Egberts
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Gelegenheitskäufe
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Reissner, Heppens
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Partiwarenhäuser
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Getreidehandlung
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Glasereien
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Glas, Porzellan
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Gummi, Bandag.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Handelsschule
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Haus-u. Küchenger.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren-Artikel
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herde, Ofen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Herren, Knab. Gard.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Margonier & Co.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

B. v. d. Ecken
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Oltmanns & Ocken
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Kurz, Weiß, Wollw.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Lederwaren, Koffer
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Manufakturwaren
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Kinematographen
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Kohlen-Holzhandlg.
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Kolonialwaren
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Möbelmagazine
Lieferant sämtlicher Kneipe- und Optik-
Bedarfsartikel, auch Reparaturen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die Anzeige zu machen, dass ich hier in

Bant :: Wilhelmsh. Strasse 58
ein

Bandagen-, Krankenpflege- u.

:: Gummiwaren-Geschäft ::

eröffnet habe.

Meine langjährige Tätigkeit in dieser Branche setzt mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht werden zu können. Es wird mein Bestreben sein, durch kulante Bedienung und solide Preise das verehrte Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend in jeder Weise zufriedenzustellen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Franz Dopheide

Orthopädie-Mechaniker u. Bandagist

Orthopädische Apparate, künstliche Glieder werden nach Mass unter Garantie sowie tadellosen Sitzens in jeder Beziehung hergestellt.

Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohngruben-Verbung, sowie

fämtliche Schuhmacher- u. Bedarfsartikel

empfehlen

Gehr. Meyer, Heppens, Göterstr. 17.

Jeden Donnerstag:

Bettfedern-Reinigung (neueste Maschine).
Georg Aden :: Bant.

Streichfertige Oelfarben

in Dosen à 2 Pfund . . . per Dose 85 Pf.

:: Fußboden-Glanzlaack ::

bester Anstrich für Fußböden, in einigen Stunden fest und trocken,
braun, gelb, grau . . . 1 Dose (2 Pfund) 1.30 Mk.

Duroleum . . . 1/2 Flasche 1.20 Mk.

ist bestes Glanzöl für Fußböden.

Pinzel verschiedener Größen

J. H. Cassens

Schaar und Bant, Peterstraße 42.

Theater im Schützenhof Bant.

Sonntag den 16. April (1. Oftertag):

Die beiden Waisen.

— Volkstümlich in 7 Aufzügen. —

Unterhaltungsclub Frohsinn und Scherz.

Oldenburg.

Die Zentral-Bibliothek der
Gewerkschaften

befindet sich im Gewerkschafts-
hause, Zimmer Nr. 2.

Die Bibliothek ist geöffnet in der
Zeit vom 1. April bis 1. Oktober
Dienstags von abends 7 bis 8 Uhr,
Donnerstags von abends 6 bis 7 Uhr,
Sonntags von vorm. 11 bis 12 Uhr.

Die Bibliothek-Kommission.

Speisehalle

Bismarckstr. 55

:: gegenüber vom Park ::

Jeden Freitag abend
von 6 Uhr abends an:

Kartoffelpuffer.

Hierzu ladet freundlich, ein

A. Bolten.

Freie Turnerschaft Varel i. O.

:: :: Einladung :: ::

zu der am Sonntag den 16. April (1. Ofterfeiertag) im
Hotel zum Schütting stattfindenden



Ofter-Abendunterhaltung

bestehend in Konzert,
turnerisch. Aufführungen, Theater
und humoristischen Vorträgen.

Sehr reichhaltiges Programm!

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr - Anfang pünktl. 7 1/2 Uhr.

Programme im Vorverkauf zu 30 Pf. sind bei sämt-
lichen Mitgliedern und im Schütting zu haben, an der Kasse
40 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

Das Vergnügungs-Komitee.

**Freie Turnerschaft Rüstringen.**

Sonntag den 16. April cr. (erster Ofterfeiertag)

im „Colosseum“ zu Bant:

Abendunterhaltung

bestehend in

Konzert, Theater und turnerischen Aufführungen.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.,
Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

Einen genussreichen Abend versprechend, laden
wir Freunde und Gönner der Turnerei freundl. ein.

Der Vorstand.

Oldenburg, Staust. 23

Eingang von Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in

Herren-, Jünglings- u. Knaben-

:: Anzügen ::

Herren-Anzüge 14 18.50 21 24 27.50 30 Mk.

nur neueste Muster, solide Stoffe 36 39 45 Mk.

Jünglings-Anzüge 6.50 8.50 10 12 16 21 b. 30

Knaben-Anzüge in selten grosser Auswahl

2.50 2.90 3.75 5.25 6.50 7.75 9 10.50 12 Mk.

In der Schuhwaren-Abteilung sind

:: Extra billige Schuh-Tage ::

festgesetzt. Diese dauern bis zum 17. April. Die Preise
sind während dieser Zeit bedeutend herabgesetzt.

Alex Hirschfeld

**VARIETE THEATER
ADLER**

Heute abend 8 Uhr:

:: Grosse ::

Abschiedsvorstellung

des gesamten
Spezialitäten-Programms!

Charfreitag u. Sonnabend
(14. und 15. April)

geschlossen!

Ab Sonntag (Osterfest):

**Das glänzende
Oster-Programm!**

Ostersonntag u. Ostermontag
nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr:

Je zwei grosse
Fest-Vorstellungen.

Karten sind ab heute an
der Adler-Kasse zu haben.

**Gewerkschaftskarte**

— Varel. —

Zu dem am 16. Juli stattfindenden
Gewerkschaftsfest sind noch
einige Vorendeplätze zu vergeben
und zwar Schenkbuden, Schaubuden,
Halbuden, eine Schmalzstudenbude
usw. Meldungen sind zu richten an
den Platzmeister H. Franzini,
Dange Straße 44.

Wilhelmtheater.

Schauspielpreise!

Montag den 17. April cr.
— (zweiter Ofterfeiertag) —
abends 8 Uhr:

Erstes Auftreten des Charakter-
komikers **Curt Born**
aus Frankfurt.

Flotte Weiber.

Große Operettenposse
in vier Akten von Trepow.

Osternburg.

Einladung

zu dem am 2. Oftertag in der
Tonhalle stattfindenden

Ofter-Vergnügen

bestehend in Kunst- u. Reiterfahrten,
Raddispielen und Festball.
Anfang 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet
freundlich ein

Der Vorstand des Arbeiter-
Vereins **Wanderlust**

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Parteinachrichten.

Ein Siebzighähriger. Der Reichstagsabgeordnete für Lübeck, Genosse Theodor Schwarz — von seinen Fraktionskollegen kurzweg „Thebe“ — in Lübeck allgemein „der Schipper“ genannt — vollendet morgen (am 14. April) sein siebzigstes Lebensjahr. Er ist noch einer von der alten Garde, einer von denjenigen, die sich aus eigener Anschauung an die ersten Kämpfe der Arbeiterbewegung, die zur Bildung einer selbständigen, klassenbewußten Arbeiterpartei führten, lebhaft erinnern können. Theodor Schwarz gehörte mit zu jenen Männern, die rechtzeitig erkannten, daß die Arbeiter dem Fühler nur die Schlägen und den Weg zur Befreiung frei machen, im übrigen aber politisch unabhängig bleiben sollten. Er beteiligte sich Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eifrig an der sozialistischen Propaganda, um die Arbeiter zum politischen Denken zu erwecken, was der Genosse Wehling auch im letzten Bande seiner „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie“ mit Verehrung hat. Genosse Schwarz hat besonders im Reichstag seine durch eigene Erfahrung erworbene Kenntnis des Seemannslebens und -lebens in den Diensten seiner früheren Berufsgenossen, der Seeleute, gestützt und die Praktiken des Reichstagslebens geübt, an den Fraktionen gestellt. An soll allen — mit einer einzigen Ausnahme — Kongressen der Sozialdemokratie hat er sich beteiligt und auch in früheren Jahren an der Gewerkschaftsbewegung regen Anteil genommen. Er ist der anerkannte und bei jedermann in der Arbeiterbewegung beliebte Führer in Lübeck und hat große Verdienste um die dortige Arbeiterbewegung. Auch wir bringen dem nunmehr Siebzighährigen unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gewerkschaftliches.

Der Zentralverband der Bäcker und Konditoren im Jahre 1910. Im vergangenen Jahre haben die Bäcker und Konditoren in ihrer gewerkschaftlichen Organisation einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Nach dem vorliegenden Jahresbuch für 1910 waren am Jahresfchluß in 116 Mitgliedsorten und 20 Orten mit Vertrauensmännern 23 093 Mitglieder incl. 3051 weiblichen vorhanden, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 2743 bedeutet. Geordnet nach Branchen entfallen auf die Bäcker 16 658 gleich 72 Proz., Konditoren 1426 gleich 6,2 Proz., Hilfsarbeiter 1740 gleich 7,5 Proz., Arbeiterinnen 3061 gleich 13,3 Proz. und 208 Lehrlinge. Die jährliche Zunahme weisen die Arbeiterinnen mit rund 1000 und die Bäcker mit 1273 Mitgliedern auf. Diese bedeutende Mitgliederzunahme konnte die Organisation trotz aller schmerzhaften Beeinträchtigungen der Unternehmern erreichen, die alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel gegen das Verfallsrisiko des Verbandes zur Anwendung brachten. Den Einnahmen von 718 806 Mk. incl. 214 210 Mk. Raffinatsbeitrag stehen 485 987 Mk. Ausgaben gegenüber. Das Verbandsvermögen beträgt 232 819 Mk. Von den Ausgaben wurden für Unterhaltungen 187 473,95 Mk. verwendet. Anderen Verbänden wurden für Streikunterstützung 11 593 Mk. überwiesen.

Außer dem Bericht des Vorstandes enthält das Jahresbuch Abhandlungen über die wirtschaftliche Lage im Gewerbe. Durch die Preissteigerung der Rohprodukte war die Konjunktur für das Unternehmertum außerordentlich gewinnbringend, für die Arbeiterklasse war sie dagegen wenig erfreulich. So war die Arbeitslosigkeit bei den Bäckern gegenüber andern Branchen besonders hoch; für 254 040 Tage Arbeitslosigkeit mußte Unterstüttung gezahlt werden. Weiter wird das Ergebnis der Betriebsabrechnung in eingehender Weise besprochen, wobei besonders hervorgehoben ist, daß 41 850 Lehrlinge allein in den Bäckereien beschäftigt wurden.

Das Ergebnis einer im November vorigen Jahres aufgenommenen Statistik über die Löhne, das Größenverhältnis der Betriebe, den Kost- und Logiszwang, wie der konjunkturellen Beschäftigung, Produktion, bildet eine wertvolle Bereicherung des Jahresbuches. Sehr niedrige Löhne weisen die Beschäftigten in der Schokoladen- und Zuckerindustrie auf. Dort beträgt das Durchschnittseinkommen eines erwachsenen Arbeiters 20,66 Mk., eines jugendlichen 9,16 Mk., einer erwachsenen Arbeiterin 10,82 Mk. und einer jugendlichen Arbeiterin 8,14 Mk. Die Beteiligung des Kost- und Logiszwanges beim Arbeitgeber konnte weiter erreicht werden. Von vornehmlicher Bedeutung ist das Anwachsen der Großbetriebe in den Bäckereien. Mit mehr als zehn Beschäftigten Personen wurden 475 Betriebe mit 8792 Arbeitern im Verbandsgebiete gezählt. Dazu kommt noch, daß in den Konsum- und Genossenschaftsbäckereien allein für 61,8 Mill. Mark Brot- und Backwaren produziert wurden. Soweit gewerkschaftliche Organisationen vorhanden sind, wurden auch deren unternehmerische Betreibungen im Jahresbuch berücksichtigt. Die Christlichen ebenso wie die Sozialen leisten den Unternehmern durch ihren Streikbrecherzweck hervorragende Dienste. Das alles muß den der Organisation Zerstreuenden die Notwendigkeit einer starken Organisation beweisen.

Totales.

Sant, 13. April.

Befreiung der Wohnung durch Mietslustige. Im bürgerlichen Gesellschaft ist über eine Verpflichtung des Mieters, die gefällige Wohnung durch Mietslustige befähigen zu lassen, keine Bestimmung enthalten. Es ergibt sich aber aus der Verpflichtung zu Treu und Glauben, daß der Mieter die Befreiung der Wohnung zum Zwecke der Weitervermietung nicht verweigern darf, weil niemand eine Wohnung

mieten wird, die er nicht sehen hat. Wenn eine Wohnung gefällig ist, muß also der Mieter zu gewissen Tageszeiten die Wohnung für Mietslustige bereitstellen, d. h. er muß gestatten, daß die Wohnräume betreten und befähigt werden können. Der Mieter braucht die gemieteten Räume nur im letzten Vierteljahr oder im letzten Monat des Mietverhältnisses befähigen lassen, je nachdem vierteljährliche oder monatliche Kündigung vereinbart ist. Ist die Wohnung vermietet, so besteht für den Mieter keine Verpflichtung mehr, die Wohnung betreten zu lassen. Die Zeit, die die Wohnung zur Befähigung offen zu halten ist, richtet sich nach den örtlichen Gebräuchen. In keinem Falle wird der Mieter verpflichtet sein, in allzuersther Morgenstunden oder in später Abendstunden oder während der Zeit des Mittagessens die Wohnung befähigen zu lassen. Wenn durch den Mietvertrag darüber besondere Vereinbarungen nicht getroffen sind, dürfen die Stunden von vormittags 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr nachmittags als angemessen erscheinen. An Sonn- und Feiertagen braucht der Mieter die Wohnung überhaupt nicht befähigen lassen. Der Vermieter kann nicht verlangen, daß der Mieter selbst die Wohnung zur Befähigung bereit hält. Der Mieter genügt seiner Verpflichtung auch dann, wenn er den Schlüssel zur Wohnung irgend einer Vertrauensperson übergibt, die sich im Hause oder in dessen nächster Umgebung aufhält und jederzeit bereit ist, die Wohnung zu öffnen. Der Mieter hat die Verpflichtung, die Wohnung auch durch den Vermieter betreten zu lassen. Macht der Mieter durch sein Verhalten das Weitervermieten der Wohnung unmöglich, so hat er dem Vermieter den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen, in keinem Falle aber höher, als die jeweils in Betracht kommende Miete für die Kündigungszeit. In manchen Verträgen ist die Befähigungszeit von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr festgelegt und zwar auch für die Sonntage. Mieter, die einen solchen Vertrag unterzeichnet haben, müssen sich die Befähigung der Wohnung auch während der Wochentage und auch Sonntags zu jeder Zeit gefallen lassen. Ferner hat der genannte Vertrag auch eine Bestimmung, nach der der Schlüssel bei Abwesenheit des Mieters in den Händen einer im Hause befindlichen Person sein muß.

Befähigung der Wohnung ist seit Montag mittags von hier der 13. Jahre als Mietraum daan mit einer größeren Summe aus dem Hause seiner Eltern: Grenzstraße 81. Er ist befreit mit brauner Mantelkoffer, grauer kariertem Weste und Jacke, blauer Sportmütze. Wer über den Verbleib des Jungen etwas mitteilen kann, wolle Nachricht an die Eltern oder die Polizei gelangen lassen.

Nachgehende Apotheken haben am Freitag nachmittags und in der Nacht zum Sonnabend offen: Einhornapothek in Wilhelmshaven und Ankerapothek in Heppens. (Freitag vormittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 13. April.

Marineneuigkeiten. Das Vinienschiff „Thüringen“, der neueste auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ erbaute Dreimastdregger der deutschen Marine, hat gestern nach einer Probefahrt der Werftzeitung, nachmittags kurz nach 1 Uhr Bremen verlassen und ist in glatter Fahrt, nach Begnad gelangt. Um 3 1/2 Uhr hat das Schiff programmäßig an der dort für diesen Zweck vorgesehenen Verstelle festgemacht. Heute, Donnerstag, nachmittags, erfolgt die Weiterfahrt bis nach Nordenham, von wo aus „Thüringen“ nach fertiger Ausrüstung seine Probefahrt antritt. — „Thüringen“ ist das fünfte fertiggestellte Schiff des Dreimastdreggertyps, von dem damit die Aktiengesellschaft „Weser“ allem zwei Schiffe geliefert hat. Das erste, „Wesfalen“, war überhaupt das erste derartige, einer Privatwerft zum Bau übertragene Schiffschiff. Es bildet mit den Schiffen „Raffau“, „Rheinland“ und „Polen“ eine Division, während „Thüringen“ mit „Hirgoland“, „Ostfriesland“ und „Oldenburg“ zusammen eine solche bilden wird.

Für die öffentlichen Impfungen sind in Bremen die ausführenden Behörden angewiesen worden, dem Impfgeld ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Den Impflingen ist insbesondere zur Pflicht gemacht worden, die oestrichen Vorsichtsmaßregeln mit größter Sorgfalt zu befolgen. Kinder, die mit unauferer Wäsche und ungewaschen erscheinen, sollen zurückgewiesen werden, wenn sich der Mangel nicht etwa noch beheben läßt. Jedem Kinde ist unmittelbar vor Anlegung der Impfschneide der Oberarm mit steriler Watte abzureiben, die mit Alkohol getränkt ist. Erst, wenn der Alkohol vollkommen verdunstet ist, darf geimpft werden. Die Impfschneide wird mit frisch sterilisierten Instrumenten angelen. Die Schnitte dürfen unter keinen Umständen länger als 1 und näher auseinander als 2 Ztm. sein. Die Haut muß angepannt werden und der Schnitt so leicht sein, daß keine Blutung erfolgt. Die Kinder sind unter Aufsicht zu halten, bis die Lymphe getrocknet ist. Es soll auch darauf geachtet werden, daß die Angehörigen nicht etwa die Wunden auswaschen oder abwischen, wie es von den Gegnern der Impfung empfohlen wird. Die Angehörigen sollen jeden ungewöhnlichen Verlauf der Impfung und jede Erkrankung in den nächsten 14 Tagen dem Impfarzt mitteilen. Es ist auf Sauberkeit und ausreichende Lüftung der Impfstelle zu achten. Die Angehörigen der Impflinge sollen die Befolgungsvorschriften schon einige Zeit vor der Impfung erhalten.

Aus aller Welt.

Im dem Brande in Joffimara wird aus Tokio gemeldet, daß dem Brande von Joffimara 6676 Häuser, neun

Tempel, zwei Fabriken und ein Feuerdepot zum Opfer gefallen. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen umgekommen und 133 nicht oder weniger schwer verletzt. Militär und Polizei betätigen sich in hervorragender Weise an dem Rettungswerk. Behörden, Zeitungen und Private bemühen sich, die Not der 40 000 Obdachlosen zu lindern. Der materielle Schaden wird auf neun Millionen Yen berechnet, wovon nur 548 000 Yen durch Versicherung gedeckt sind.

Eingefandt.

Ein gefährliches Feuer.

Schon vor einiger Zeit wurde in einem Eingefandt darauf hingewiesen, daß durch noch schulpflichtige Kinder großer Unfug dadurch getrieben wird, daß dieselben in Bredosen Feuer anlegen und dieses durch Schwingen zur Rauchentwicklung bringen und sich an diesem ergötzen. Seitdem polierte nun wieder ein Fall, welcher mit diesem überhaupt nicht in Vergleich gebracht werden kann. Durch mehrere noch schulpflichtige Kinder, jedenfalls aus der Woll- oder Feinseide in Bant gebürtig, wurde an einem Stall, an welchem außerdem unmittelbar ein hölzerner Schuppen anschließt, ein größeres Feuer angelegt. Wäre nicht der betriebsam eigentümer durch zufällig die Kreuzstraße passierende Passanten aufmerksam gemacht, so wäre ein großes Schadenfeuer nicht zu vermeiden gewesen. Es liegt jedenfalls im allgemeinen Interesse, daß Eltern sowie auch Eltern darauf achten, daß solche Vorkommnisse vermieden werden. Jedemfalls sind die Eltern solcher Streiche verantwortlich. Wegen der bereits eingeleiteten Untersuchung konnten die Kinder nicht erkannt werden. F. O.

Literarisches.

Der Offener Meeresprophet gegen Schräder und Genossen im Wiederaufnahmeverfahren. Mit sechs Porträts und einem Plan. (64 Seiten.) Verlag von Max Hildebrand, Berlin 20. 10 Pf. Schlußteil-Ausgabe 40 Pf. — Die kürzlich angekündigte von der Partei herausgegebene Broschüre über den bewußten Versuch ist heute erschienen. In originellem Umschlag, zweifach ausgestattet, mit Porträts der Freiheitskämpfer und ihres Verteidigers, wird sie dazu beitragen, das Verständnis für diesen Tendenzprophet in den großen Massen der Bevölkerung zu wecken. Die Broschüre schildert in den einzelnen Kapiteln in kurzen Zügen die Vorgeschichte des Falles, die Verhandlung im Jahre 1895 mit ihren Vorwurfsparagrafen und die erneute Verhandlung im Februar dieses Jahres, letztere in den maßgebenden Zügen. In einem Schlußwort wird auf die politische Tragweite des Prozesses hingewiesen. Wer Massenmorde studieren will, findet in der Broschüre hinterstehende Stoff. Der Gelehrte ist umso mehr zu begrüßen, als auf dem Büchermarkt auch nicht eine literarische Erscheinung existiert, die das wichtigste authentische Material des Prozesses unter schnellfliegender Zeit der Verfügung stellt. Die Broschüre bietet uns ferner für die nächste Wochenausgabe ausgezeichnetes Material zur Klärung der Massen über die Forderungen der Partei zur Rechtfertigung. Wir wünschen ihr daher die weiteste Verbreitung; der billige Preis von 10 Pf. macht jedem die Anschaffung möglich. Für Schlichte ist eine kleine Ausgabe auf halbreinem Papier erschienen.

Der Wahre Jakob hat heute die neueste Nummer seines 28. Jahrganges erscheinen lassen. Viele 10 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag Paul Singer) ist uns heute die Nr. 11 des 21. Jahrganges zugegangen. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den sich abwechselnden Beilagen für unsere Kinder und Frauen-Beilage. Der Preis jeder Nummer ist 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Beilagen 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,00 Mk.

Musik für Alle. Länze der verschiedensten Gattungen bringt das heute erschienene neueste Heft der populären Notenbibliothek „Musik für Alle“. Das Heft „Länze“ ist wie die übrigen Spezialhefte der „Musik für Alle“ zum Preise von 50 Pf. in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Wilhelm v. Komp, Berlin SW. 68, Kochstraße 23/24, zu beziehen.

Veranmlungs-Kalender.

Hüttingen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 15. April.

Metallarbeiter-Verband (Elektromechaniker). Abends 8 1/2 Uhr bei Halmsland.

Roth Unterhaltung. Nach Schluß der Arbeitszeit (Werkspeiseshaus).

Verband der Maler (H.-G.). Abends 8 Uhr bei Halmsland.

Accum.

Arbeiter-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggers.

Schortens.

Freie Turnerschaft Ostfriesland. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Joh.

Nordenham.

Transportarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Rohrer.

Norden.

Holzarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Walter in Esel.

Schiffahrts-Nachrichten.

som 12. April.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Nachen, von Brasilien, heute von Rio de Janeiro abgegangen.
Gold. Berlin, nach Bremen, heute in Reederei angekommen.
Gold. Coburg, nach Lissabon, gestern von Bremerhaven ab.
Gold. Genua, von Lissabon, heute auf der Weser angekommen.
Schmidt. Rast. Wilt. d. Gr. nach New York, heute von Southampton.
Gold. Kopenhagen, von Ostafrika, heute von Penang abgegangen.
Gold. Nordern, von Australien, heute in Antwerpen an.
Gold. Prinz Heinrich, nach Alexandria, heute von Marseille ab.
Gold. Prinz Vikar, von Ostafrika, heute in See angekommen.
Gold. Nord, von Ostafrika, heute von Southampton ab.
Gold. Genua, nach New York, heute von der Weser abgegangen.
Gold. Krefeld, von Ostafrika, heute in Lissabon angekommen.
Gold. Prinz Ludwig, nach Ostafrika, heute in Lissabon an.
Gold. Salow, nach Ostafrika, gestern von Port Said ab.
Schmidt. Rast. Wilt. d. Gr. nach New York, gestern dortselbst an.
Gold. Halle, nach Brasilien, heute St. Peter auf rert.

Spieler Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Ruhl
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was, sie ist krank, sagst du? Daron weiß ich ja noch gar nichts. Was fehlt ihr denn?“

„Ach so, ich vermag ganz, es dir zu sagen“, erwiderte er verlegen. „Aber ich habe dir doch von Doktor Stokolowsky umständlich Experimenten erzählt. Die Folge davon war ein heftiger Nervenschmerz, an welchem das Mädchen jetzt zu Bett liegt. Doktor Stokolowsky meint, es würde noch einiger Zeit bedürfen, bevor sie sich gänzlich erholt haben wird.“

„Dann wäre ihr aber doch ein Aufenthalt auf dem Lande in der frischen, freien Luft erst recht nützlich, und es wundert mich, daß du deine Absicht jetzt geändert hast.“

„Ach so, ja, daran habe ich aber bei all den Schrecken wahrhaftig nicht gedacht“, sagte Duhow verwirrt, indem er sich mit der Hand über die Stirne fuhr. „Die Sorgen, die abgelenkten Sorgen machen mich etwas zerstreut, Wäterschen. Aber wenn du willst, wenn du glaubst, daß es gut sein wird, so — meinetwegen.“

„Ach ja, gewiß, gewiß!“ Daß ich mich infolge deiner Charakterisierung persönlich für das Mädchen interessiere, weißt du ja. Aber auch Alexandra Pawlowna brennt vor lauter Ungeduld, sie zu sehen. Denke dir doch, gestern war sie wieder hier und ritt ganz niedergelassen fort, als sie hörte, daß du nach Moskau gefahren seist.“

„Das tut mir leid, das tut mir außerordentlich leid“, rief er mit auffallender Verhaftigkeit aus. „Es ist wahr, du hast recht: die junge Dame hat es nicht verdient, daß ich sie so hart vernachlässige. Eine andere hätte sich schon längst so gekränkt und beleidigt gefühlt, daß sie alle bekanntschafflichen Beziehungen zu uns abgebrochen hätte. Weist du, Wäterschen, ich werde sie noch heute zu einem Spazierritt am nächsten Sonntag einladen, werde ich freundlich zu ihr sein. Ich habe, was du mir ihrerwegen neulich sagtest, überdacht, — und weiß Gott...“ Er schloß ordentlich, wie ihm seiner Schwelgerei auf die Stirn trat, als er das Liebesschema seiner Mutter in dieser Weise beschrieb. Aber es mußte sein; er wollte konsequent sein, wollte Natalja auf immer entlassen. Und da Warwara Dmitriewna es gewöhnlich hatte, daß er sie nach Duhows brächte, so war es doch das Beste, sich vorher durchs Wort an eine andere zu trennen. Dann war eine Umkehr unmöglich, und auch Natalja mußte es einsehen, daß sie niemals hoffen durfte, die Seine zu werden. Und seine und ihre Liebe? Das war ein Traum gewesen, ein kurzer, flüchtiger Traum...

Duhows Worte hatten auf Warwara Dmitriewna eine tiefe, ergreifende Wirkung ausgeübt. Das hätte sie sich niemals träumen lassen, daß sie der Verwirklichung ihres leidenschaftlichen Wunsches plötzlich so nahe gerückt sei. Es erschien

ihre das allerdings rätselhaft, fast unwahrscheinlich, aber sie fühlte sich dadurch so beglückt, daß sie alle Zweifel, die sich — man könnte sagen inständig — in ihre Seele einschleichen wollten, energisch von sich wies. Sie trat bewegt auf ihren Sohn zu, umschlang seinen Hals, lehnte ihr Haupt an seine Brust und begann vor Rührung zu weinen.

„Aber Mutter“, flammte er betroffen, „was tust du? Ich habe ja noch kein entscheidendes Wort gesagt. Deine Freude könnte sich als verfehlt, als um so enttäuschender erweisen.“

„Ach nein, mein Junge, nein“, lispelte sie ergriffen. „Es war ja nur nötig, daß es zum Durchbruch kam, daß das Eis schmolz, daß es in deinem Herzen wärmer wurde! Nun wird alles noch gut werden, denn ich fühle es, daß du deine Mutter beglücken willst. Das ist gut, das ist brav von dir, mein Junge. — Und weißt du, was ich noch loben möchte: Natalja muß nun recht, recht schnell herkommen. Dein und Alexandra Pawlownas Interesse für das Mädchen würde sich gewiß recht bald einander noch näher bringen, da du Gelegenheit haben würdest, dich von dem Gemütsreichtum der jungen Dame zu überzeugen.“

„Möglich, möglich“, entgegnete er tonlos. „Aber so schnell, wie du glaubst, wird es mit dem Herbringen Nataljas nicht gehen. Doktor Stokolowsky meinte nämlich, daß sie vielleicht noch zwei — drei Wochen das Bett werden hüten müssen.“

„Ach wie schade, wie schade“, seufzte die alte Dame, indem sie sich die Tränen trocknete. „Trotzdem bin ich auf Doktor Stokolowsky ernstlich böse, werde ich, wenn ich im Herbst nach Moskau überfahre — denn früher dürfte ich ihn wohl kaum zu sehen bekommen — gehörig ansagen und mich das Versprechen geben lassen, daß er solche gefährliche hypochondrische Experimente ein für allemal unterläßt.“

Jetzt ist es aber Zeit, daß ich das Verführte einzuholen lerne“, unterbrach Duhow das für ihn äußerst fatale Gespräch, schloß die Mutter die Hand und eilte in die Brennerei, wo man ihn bereits ungeduldig erwartete.

Nun nun entführte er sich mit wahrer Beherrschung die Arbeit. Er wußte, daß anspannende Tätigkeit das einzige Mittel war, welches vielleicht noch vermochte, ihm sein geistiges inneres Gleichgewicht zurückzugeben. Er wollte sich zwingen, an Natalja überhaupt nicht zu denken, und um auch vor dem Schloßgängen nicht unwillkürlich ihr Bild in seiner Seele aufzuwachen zu lassen, suchte er sein Lager erst aus, wenn er vor Ermüdung so abgepaßt war, daß er an nichts mehr denken mochte, als an den Schlaf. Aber wo war ihm gelinder, erquickender Schlaf geblieben, und gelang es ihm, Nataljas Bild auch nur für einen Augenblick aus seiner Seele zu verbannen? Es war ihm, als sei es jeden Augenblick in ihm gegenwärtig, wo er auch sei, was er auch tun mochte...

Warwara Dmitriewna war es inzwischen nicht verborgen geblieben, daß mit ihrem Sohne eine ganz außer-

ordentliche Veränderung vorgegangen war, daß er etwas auf dem Herzen haben müsse, was er ihr verschwiege. Auf ihre wiederholten Fragen gab er ihr jedoch keinerlei Antwort, daß ihm durchaus nichts fehle, daß er sich ganz gesund fühle, daß die einzige Sorge, die ihn bedrücke, sei: Es könne vielleicht der Retifizierapparat nicht rechtzeitig dem Betriebe übergeben werden. Aus diesem Grunde müsse er sich einige Zeit noch etwas mehr anstrengen, als für gewöhnlich; das sei die einzige Ursache, daß er angegriffen aussehe. Sobald die Heizer ein Ende habe, würde er in ganz kurzer Zeit wieder erholen. Ihre Frage, weshalb er denn eigentlich seine Sinnesart imbetreff Alexandra Pawlownas so plötzlich geändert habe, beantwortete er, indem er sagte, daß ihr Interesse für den Retifizierapparat, — wozu die Mutter ihm erzählt, — und überhaupt für alle Wirtschaftssachen ihn schließlich neugierig gemacht hätte, zu etwas näher kommen zu lernen. Aber alle diese, die größte Wahrscheinlichkeit an sich tragenden Ausflüchte vermochten schließlich Warwara Dmitriewna nicht mehr darüber hinwegzutäuschen, daß ihr Sohn ein Geheimnis vor ihr verbarg, welches ihn bedrückte, quälte, aufreiben mußte. Die nervöse Unruhe, die ihn mehr und mehr beherrschte, sein zuweiliges schüchternes Ausweichen vor der Beantwortung ganz unverständlicher Fragen, und namentlich der schnelle Wechsel der ihn beherrschenden Stimmungen vom schwermütigen Vorhineinbrüllen bis zu einer fast grenzenlosen, seinem eigenen Willen sonst ganz fremden Ausgelassenheit erfüllten sie mit danger Sorge. Eine solche Ausgelassenheit trug er namentlich an dem Sonntage zur Schau, als er endlich, sein Alexandra Pawlowna gegebenes Versprechen einlieferte. Und da wurde es Warwara Dmitriewna klar, daß nicht der jugendliche, überprübelnde Frohsinn ihn in übermütig erscheinen ließ, sondern ein verhaltenes tiefe Leiden, welches er auf solche Weise vor ihren Augen zu verbergen suchte.

Als er sich auf seinem prächtigen Fuchsschwarzpferde näherte, sah er Alexandra Pawlowna schon von fern. Sie ritt ihm auf einem leichtfüßigen, feurigen Hopfen in schwarzem Trab entgegen, da sie die Ungeduld, endlich einmal mit ihm allein zu sein, nicht hatte gütlich können. Sie trug ein dunkelblaues Reitkleid von tadellosem Schnitt, welches ihre schönen Körperformen ganz außerordentlich zur Geltung kommen ließ, und der von ihrem Bus herabwallende leichte Taillierrock verlieh ihrem schönen, rosigen Antlitz einen Hauch weiblicher Zartheit und Milde. Sie brachte mehrere Schritte von Duhow entfernt ihr Tier durch plötzlichen Anleihen der Zügel zum Stehen und ließ ihn dicht an sich heranreiten. Und als er dabei ihre Gesichtsmiene mit einem flüchtigen Blick überflog, da mußte er sich eingestellen, daß sie in der Tat schön, außerordentlich schön war. Galtant zog er ihr ihm zum Gruß entgegengeleitete Rechte an die Lippen, während sie ihm schelmisch lächelnd sagte:

„Sie kamen spät, aber Sie kamen!“

Banter Volkstüde.

Wellumstraße.

Sonnabend: Grüne Erbsen m. Schmalz.

Räumungshalber

Billig zu verkaufen:
Bunte Zementfliesen für Flurbelag, Korksteine zu Isolierzwecken, sowie Metallbestände: Hähne, Abzweiger, Bögen und Trichter. Bant, Grenzstr. 58.

Joh. Reiners.

Stärke ff.

1 Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. 240 Pf.

Feinste Meißstärke

1/2 Pfd., 1 Pfd., 5 Pfd., 10 Pfd., 35 Pf. pr. Pfund.

: Glanzstärke :

1 Paket 14 Pf., 1/2 Pfd. 25 Pf.

Silberglanzstärke

1 Schachtel 17 Pf.

Cremestärke

1 Schachtel (1/2 Pfund) 24 Pf.

Cremefarbe

1 Glas 10 Pf. : 3 Pakete 10 Pf.

Plättstülfe.

Vorap. 1 Pfd. 35 Pf.

J. H. Cassens

Bant, Peterstraße 42, und Schaar.

Kinderwagen

in seiner Ausstattung, so bekannt billig, Preisen, auch auf Teilzahlung.
Hinrichs & Frerichs, Bant
Gde. Wilhelmshavener u. Schillerstr.

Zu kaufen gesucht

einen guten Gieschrank.
H. Salverland, Grenzstraße 38.

Delmenhorster Turnerbund.

Am ersten Ostertage:

Grosser Unterhaltungs-Abend

im Delmenhorster Schützenhofe
bestehend in Konzert, Turner. u. theatral. Aufführungen.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr abends.
Karten im Vorverkauf 30 Pf. An der Kasse 40 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Das Festkomitee.

Delmenhorst.

Oberrealschule und Vorschule.

Weitere Anmeldungen von Knaben und Mädchen nimmt der Direktor während der Ferien bis Sonnabend den 22. April schriftlich oder mündlich entgegen.

Aufnahmeprüfung wird abgehalten Montag, 24. April, morgens 8 Uhr, im Gebäude der Realschule.

Delmenhorst, den 11. April 1911.

Direktor Dr. Borchard.

Delmenhorster Brauerei G. m. b. H.

Tel. 22. Delmenhorst. Tel. 22.

Wir empfehlen unsere aus bestem Malz und edelstem Hopfen unter Verwendung von... städtischem Wasser hergestellten...

Biere in Fässern u. Flaschen

Helles Lagerbier (Pilsener Typus)
Kraftbier (Süß-obergärig).

Prompte Erledigung jeder Bestellung.

Delmenhorst. Central-Theater

Neue Bahnhofstraße.

Sis einfl. Donnerstag nächst. Woche:

Neues Elite-Programm.

Hamlet

Reiz von Dänemark

Drama nach William Shakespeare auf dem historischen Schloß Kronburg (Hamlets Castle) mit Original-Uniformen und Waffen (Jahre 1600) vom Königl. Arsenal aufgenommen. Von ersten Künstlern des Königl. Kopenhagener Theaters dargestellt.

Zu diesem Film, dem das gleichnamige Shakespearesche Werk als Vorbild diente, gehörte eine monatelange Ausarbeitung, um es zu dem zu machen, was es ist, im vollsten Sinne des Wortes, nämlich ein Weltkammerwerk ersten Ranges.

Es verlohne niemand, dieses erstklassige Meisterwerk anzusehen.

Der letzte Sieg der Technik.

Der Hydroplan

Sozialwelt.

Weiter verweisen wir auf die übrigen Schläger.

Vorzügliche Begleitung sämtl. Bilder durch unseren beliebigen Pianisten Herrn Seifert, Bremen.

Die Direktion.

Ganderkesee

Am zweiten Ostertage:

Grosser Volksball.

Hierzu ladet freundlich ein

Gastwirt Fink.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Kaiser - Panorama

(Ecke Markt- und Rieder Straße)

Diese Woche:

Wanderung durch Dänemark

— sowie —

Jesus Leiden u. Kreuzigung.

Morgen nachmittag geöffnet.

Restaurant Rudelsburg

Bant, Heinestraße 4.

Letzter diesjähr. Preisskat

am Freitag nachm. 4 Uhr auf.

Hierzu ladet freundlich ein

Carl Belz.

Sande - Sanderbusch.

Am zweiten Ostertage:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlich ein

J. H. Rohlf.

Waldhaus Neuenwege.

Am 2. Osterfesttage:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlich ein

A. Siewert.

Hotel Schütting, Varel.

Am zweiten Ostertage:

: BALL :

Hierzu laden freundlich ein

Borchers & Kunze.

Misch-Obst

1 Pfund 36 Pf.

J. D. Cassens, Bant, Peterstr. 42.